

PlanPost

Dezember 2007
Nummer 4
Jahrgang 17

Aktuelle Informationen für Plan-Paten

■ Reportage

Mädchenhandel auf den Philippinen –
die verkaufte Kindheit

■ Erfolgsgeschichte vom Balkan

Tung Shqipëri – Tschüss Albanien!

■ Das Team vom Plan Shop

Ganz aufs Schenken eingestellt



Plan

Der erste Brief ist schon geschrieben

Die 250.000ste Patenschaft

Die Zahl der Menschen, die von Plans Arbeit überzeugt sind, steigt und steigt. Seit der Gründung von Plan Deutschland 1989 sind von Jahr zu Jahr mehr Patinnen und Paten hinzugekommen, die Kinder, ihre Familien und Gemeinden in den mittlerweile 49 Partnerländern unterstützen. Vor wenigen Wochen, kurz vor Drucklegung dieser Ausgabe der Plan Post, begrüßte Plan die Patin mit der 250.000sten Patenschaft: Sabine Hanisch aus Hildesheim.



Patin Sabine Hanisch aus Hildesheim und ihr Patenkind Mairame aus dem Senegal.



Das Patenkind von Sabine Hanisch ist die sechsjährige Mairame aus dem Senegal. Der Gedanke, bei Plan eine Patenschaft zu übernehmen, beschäftigte die 37-jährige Versicherungskauffrau schon länger. Aufgrund einer Broschüre von Plan schaute sie sich die Website an: „Das, was ich über die Arbeit von Plan in Erfahrung bringen konnte, gefiel mir“, erklärt Sabine Hanisch. „Ich wollte nicht ins Leere spenden. Mir war wichtig, ein Feedback zu bekommen. Zu wissen, wohin mein Geld geht und was damit

passiert. Zufällig kam ich in einem Gespräch mit einer Kollegin auf das Thema Patenkind und auf eine mögliche Patenschaft über Plan.“ Eine Woche darauf hatten beide Kolleginnen

unabhängig voneinander eine Patenschaft übernommen und von Plan bereits die Unterlagen zugeschickt bekommen. „Das war eine Überraschung! Wir trafen uns am Montag wieder – und waren bereits Patinnen. Gegenseitig zeigten wir uns die Bilder unserer Patenkinder“, erzählt Sabine Hanisch.

Einen Wunsch, aus welchem Land das Patenkind kommt, hatte Sabine Hanisch nicht. „Da, wo es momentan am nötigsten ist“, teilte sie mit. Die Auswahl überließ sie Plan, aber: „Auf jeden Fall sollte es ein Mädchen sein, weil Mädchen in den meisten Ländern benachteiligt sind.“ Die Möglichkeit, zu Mairame Kontakt aufnehmen zu können, ist der Patin wichtig. Ein Brief in den Senegal war schon wenige Tage später verfasst.

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Plan Deutschland schreibt seit seinem Bestehen Jahr für Jahr seine Erfolgsgeschichte fort – dank Ihrer Hilfe! Wir konnten auch das Finanzjahr 2007 (1.7.2006 bis 30.6.2007) sehr erfolgreich abschließen. Für Ihren Überblick hier die ersten Zahlen: Per 30. Juni 2007 betreute Plan 248.589 Patenschaften, das sind 15.792 mehr als 2006. Die Einnahmen lagen bei 74,8 Millionen Euro gegenüber 73,2 Millionen Euro im Vorjahr, das ist ein Plus von 2,2 Prozent. Der Kostenanteil sank leicht von 18,3 Prozent auf jetzt 18,2 Prozent.

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) hat Plan ein weiteres Mal das DZI Spenden-Siegel zuerkannt. Es bestätigt Plan Deutschland geprüfte Transparenz und Wirtschaftlichkeit im Spendenwesen.

Die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Pricewaterhouse Coopers (PwC) erteilte Plan Deutschland ein uneingeschränktes Testat. Unser Rechenschaftsbericht zum Finanzjahr 2007 erscheint im kommenden März und ist dann selbstverständlich auch auf unserer Website zu finden. Zudem erhalten Sie die wesentlichen Daten des Berichts mit der nächsten Ausgabe der Plan Post. Und die Zuwendungsbestätigung für das Kalenderjahr 2007 bekommen Sie bis Mitte Februar 2008.

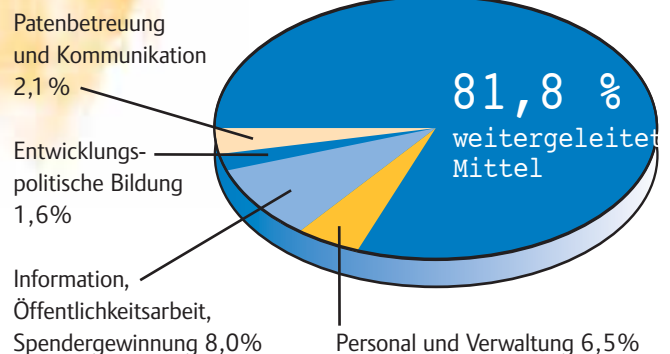
Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihr Vertrauen und Ihre Treue

Ihr Rainer Funke
Schatzmeister von Plan Deutschland

Auszeichnung für Plan Deutschland Transparenzpreis 2007

Transparent und offen über die eigene Arbeit zu berichten, das ist stets aufs Neue das Ziel von Plan Deutschland – zum Beispiel mit Publikationen wie der Plan Post und insbesondere seinem Rechenschaftsbericht. Das gelingt sehr gut, befand erneut die Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC). Sie vergab in Berlin zum dritten Mal ihren Transparenzpreis unter Spendenorganisationen. Plan Deutschland gehört zu den Top 5 beim Transparenzpreis 2007.

Plan-Vorstandsvorsitzender Dr. Werner Bauch: „Es ist uns sehr wichtig, unseren Patinnen und Paten, Spendern und Freunden unsere Arbeit verständlich zu machen.“ Hans Wagener, Sprecher des Vorstands von PwC, erklärte, das Niveau der Berichterstattung sei nochmal deutlich gestiegen. Die Spender erhielten nun noch bessere Informationen.



Inhalt

Reportage

Philippinen: Die verkaufte Kindheit 4

Aktuelles

Plan fragt Paten Friedrich von Thun
Classic Cares 10

Mädchen-Fußball-Projekte

Weltmeisterin Sonja Fuss unterstützt
Nachwuchs-Kickerinnen 12

Mädchen-Fonds

Ghana: Zukunft braucht Bildung 13

Ausstellungen

Weil wir Mädchen sind ... in Leipzig 14

Patenporträt

Behinderten-Stammtisch
aus Bremen-Lilienthal 15

Engagement für Plan

Die Ombudsfrau berichtet 16
Fit mit Plan
Plan sagt danke 17

Grundsätze der Programmarbeit

Abschied von Albanien 18

Stiftungszentrum

Ein großer Unternehmer mit Herz
für Kleinunternehmerinnen 22

Aktionsgruppen

Spendenschlange für Bildung
Nachruf Heide-Rosemarie Schäfer 24

Schüler aktiv

Rote Hände gegen Kindersoldaten 26

Jugendforum

Eine aktive Gruppe stellt sich vor 27

Plan Shop

Ganz aufs Schenken eingestellt 28

Firmenkooperation

Bio-Großhändler Weiling 29

Aus aller Welt

Überschwemmungen
in Afrika und Südasien
Hurrikans und Kältewelle
in Lateinamerika 30

Spendenaufruf

Nicaragua: Geburtsurkunde für alle 32

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Arbeit in den Partnerländern dreht sich um ein Ziel: die Verwirklichung der Kinderrechte. Plan Deutschland setzt sich dabei besonders für die Förderung von Mädchen ein. Sie

sind in vielen armen Regionen der Welt stärker benachteiligt als ihre Brüder.

Beispiele für unseren Ansatz, Mädchen wie Jungen gleiche Chancen für eine gute Lebensperspektive zu verschaffen, können Sie in vielen Berichten und Reportagen der Plan Post lesen. In dieser Ausgabe empfehle ich Ihnen besonders die Philippinen-Reportage der „Lisa“-Mitarbeiterin Viola Liesen ab Seite 4. Und entdecken Sie auf Seite 12, wie sich Fußball-Weltmeisterin



Marianne M. Raven, Geschäftsführerin von Plan Deutschland, mit Nandima in Sri Lanka

Sonja Fuss für Mädchen-Fußball-Projekte in Afrika und Lateinamerika einsetzt.

Hilfe zur Selbsthilfe ist immer eine Unterstützung auf Zeit. Wenn die gesetzten Ziele in einer Region erreicht sind, zieht sich Plan zurück. Dies geschieht im kommenden Jahr in Albanien. Lesen Sie dazu unseren Bericht ab Seite 18.

Wir freuen uns sehr, die 250.000ste Patin begrüßen zu können. Mehr als 250.000 Patenschaften in Deutschland – von über 1,2 Millionen weltweit. Liebe Patinnen und Paten, Sie alle machen die Arbeit von Plan erst möglich.

Plan Deutschland wünscht Ihnen eine friedvolle Adventszeit und einen guten Start ins neue Jahr.

Herzlichst, Ihre

Marianne M. Raven

PS: Falls Sie noch ein schönes Geschenk für sich oder Ihre Lieben suchen, schauen Sie in das beiliegende Angebotsheft des Plan Shop. Mit dem Verkauf der Artikel exklusiv für Patinnen und Paten werden Projekte in unseren Partnerländern gefördert.

Plan

Plan International ist als eines der ältesten Kinderhilfswerke in 49 Ländern tätig, unabhängig von Religion und Politik. Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit finanziert Plan nachhaltige und kindorientierte Selbsthilfeprojekte hauptsächlich über Patenschaften sowie auch über Einzelspenden und öffentliche Mittel. Von den weltweit 1,2 Millionen Kinderpatenschaften betreut die deutsche Plan-Organisation mehr als 250.000 und erreicht damit in den Programmgebieten über zwei Millionen Menschen. Bundespräsident Horst Köhler übernahm von seinem Amtsvorgänger die Patenschaft für das millionste Plan-Patenkind. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen hat Plan International Deutschland e.V. das DZI Spenden-Siegel zuerkannt. Es steht für geprüfte Transparenz und Wirtschaftlichkeit im Spendenwesen.

Impressum

Plan Post Nr. 4, Jahrgang 17
4 Ausgaben jährlich
(inkl. Rechenschaftsbericht)
Vertrieb für Paten kostenlos

Herausgeber:
Plan International Deutschland e.V.

Vorstand:
Dr. Werner Bauch (Vorsitzender),
Dr. Hans G. Schönwälder
(1. Stv. Vorsitzender),
Dr. Thomas Klett (2. Stv. Vorsitzender),
Rainer Funke (Schatzmeister),
Antje Arold-Hahn, Dr. h. c. Axel Berger,
Dr. Christoph Börsch, Prof. Dr. Conny
Mayer-Bonde, Prof. Dr. Jürgen Strehlau
Geschäftsführung:
Marianne M. Raven, Andreas Ahrend

Redaktion:
Marianne M. Raven,
Dr. Thomas Klett, Ute Kretschmann
Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Barbara Baden, Ulrike Breitbach,
May Evers, Daniela Hensel, Samia
Kassid, Line Kippes, Helge Ludwig,
Antje Lüdemann-Dundua, Jens
Raygrotzki, Antje Schröder,
Dr. Anja Stuckert, Marc Tornow,
Claudia Ulferts, Barbara Wessel
Gestaltung: Jürgen Hellge
Titelfoto: Mädchen und Junge
aus Ecuador
Foto: Mattias Olsson
Produktion/Druck:
VVA, Düsseldorf
Die Plan Post wird gedruckt
auf 100% Recyclingpapier

Plan International Deutschland e.V.
Postfach 60 20 09 • 22220 Hamburg
Bramfelder Straße 70 • 22305 Hamburg
Tel.: 0 40 - 611 400 • Fax: 0 40 - 611 40 140
Internet: www.plan-deutschland.de
E-Mail: info@plan-deutschland.de
Für Paten in der Schweiz:
Konto 33 33 33-01, Crédit Suisse
Zürich-Werdmühleplatz (BC - 4879)
Für Paten in Österreich:
Konto 16 01 78 81
Raiffeisenverband Salzburg reg. Gen. mbH
(BLZ 35 000)
Für Paten in Deutschland:
Konto 0 105 010 204,
Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20)
Für Auslandsüberweisungen:
IBAN DE26 2001 0020 0105 0102 04
BIC PBNKDEFF200



In der Hoffnung auf eine gute Zukunft warten sie auf die Fähre nach Manila. Doch viele solcher Mädchen erwartet dort ein Leben in Ausbeutung (großes Foto).

Marcelina
(Name geändert, d. Red.)
lernt im Schutzhaus,
wieder Vertrauen zu
fassen (links).

Mädchenhandel auf den Philippinen

Die verkaufte Kindheit



Kinderarbeit und Kinderhandel – weltweit werden damit kriminelle Geschäfte gemacht. Allein auf den Philippinen müssen Schätzungen zufolge 2,4 Millionen Mädchen und Jungen arbeiten, teilweise unter kaum vorstellbaren Bedingungen. Viele, vor allem Mädchen, werden als Haushaltshilfe ausgebeutet, sexueller Gewalt ausgeliefert oder in Bars und Bordelle verschleppt. Plan betreut gemeinsam mit der philippinischen Stiftung Visayan Forum ein Projekt zur Prävention dieser Form moderner Sklaverei. Viola Liesen, Mitarbeiterin der Zeitschrift „Lisa“, hat bei einem Besuch mit betroffenen Mädchen gesprochen.



In armen Regionen auf dem Land geben viele Familien ihre Kinder vermeintlichen Arbeitsvermittlern mit – im guten Glauben, sie hätten in der Stadt ein besseres Leben (links).

„Stoppt den Kinderhandel!“ steht auf den Plakaten an den Häfen. Mit einem breiten Netzwerk können die Teams in vielen Fällen eine Verschleppung verhindern (oben).

Sie lernen für ihre Zukunft – in einer Schule im Projektgebiet Nord-Sama von Plan (rechts).

Auf dem Hinterteil ihrer schlabbrigen weißen Jogginghose steht in hellblauen Buchstaben das Wort „sexy“. Seltsam anrührend. Denn der magere Körper in der Schlapperhose gehört eher einem kleinen Mädchen. Marcelina (die Namen der Mädchen sind aus Gründen des Schutzes geändert, d. Red.) ist 17, aber ihre Figur ist die einer Zwölfjährigen. Knochige Schultern, kein Busen, schmale Hüften, staksige Beine. Ihre dünnen Ärmchen umschlingen zärtlich einen abgewetzten Teddy. Auf dem weißlackierten Etagenbett im Halfway House, dem Kinderschutzhaus am Hafen von Matnog, liegen fein säuberlich Schulbücher und Hefte. An den Wänden hängen bunte Zeichnungen.

Die Luft ist stickig hier oben in dem großen Schlafsaal, wo mehr als ein Dutzend junge Mädchen Zuflucht gefunden haben. Die Sonne knallt vom Himmel, das Thermometer misst 36 Grad, die Luftfeuchtigkeit liegt bei 98 Prozent. Im Schafsraum surrt ergebnislos ein Ventilator.

Aber für Marcelina und ihre Leidensgenossinnen ist hier der Himmel auf Erden. Für sie ist das Kinderschutzhaus in Matnog wirklich ein „Hafen“. Ein Hort, um zu vergessen, was sie durchgemacht haben.

Marcelina war gerade elf, als ein Nachbar bei ihren Eltern anklopfte und fragte, ob er die Kleine nicht als Hausangestellte mit nach Manila nehmen könne. Für einen Monatslohn von 1.000 Pesos. Der Vater, der als Feldarbeiter gerade mal 100 philippinische Pesos (ca. 2,20 Euro) am Tag nach Hause bringt, war glücklich. Wenigstens eines seiner zehn Kinder sollte Aussicht auf ein besseres Leben haben.

„Sklavenarbeit“ ohne Lohn

Doch in Manila angekommen, begann für das Mädchen ein Sklavendasein. Putzen, kochen, Wäsche waschen, Krankenpflege. Wenn die Frau des Hauses ihre epileptischen Anfälle bekam und Marcelina nicht gleich zur Stelle war, hagelte es Prügel. Wehrte sie sich, drohte noch mehr

Prügel, gab es nichts zu essen. Wenn ihre Arbeitgeber das Haus verließen, sperrten sie die Elfjährige ein. Fünf Jahre schufete das Mädchen aus der Provinz Mindanao in der fremden Großstadt. Isoliert von der Außenwelt, ohne Nachricht von zuhause. Und ohne Geld. Denn der versprochene Monatslohn wurde nie gezahlt.

Irgendwann sprang sie aus lauter Verzweiflung aus dem Fenster. Floh mit 50 Pesos in der Tasche und mit dem, was sie am Leibe trug. Sie versteckte sich in den Elendsvierteln der 12-Millionen-Stadt, schlief unter Kirchenbänken, bettelte. Und wurde in ihrer Unterkunft von einem Nachbarn vergewaltigt. Erst da sucht sie Schutz. Sozialarbeiter bringen sie in das Kinderschutzhaus nach Matnog. Es bietet verschleppten und missbrauchten Kindern Schutz und Hilfe.

Plan und dessen lokale Partnerorganisation Visayan Forum Foundation betreuen und fördern dieses wie auch weitere Häuser innerhalb ihres Präventions- und Schutzprojektes. Hier



Fotos: Suzanne Eichel

lernt Marcelina wieder Vertrauen zu fassen – zu sich und anderen Menschen.

Auf die Frage, was jetzt ihr größtes Glück wäre, antwortet Marcelina zaghaft: „Ich möchte zu meiner Mama zurück.“ Ein Traum mit Schattenseiten. Denn die 17-Jährige ist im zweiten Monat schwanger. Von ihrem Vergewaltiger. Abtreibung? Die Antwort ist ein völlig erstaunter Blick.

Flucht aus Bordell

Marcelina wird dieses Kind austragen müssen. Ein Esser mehr, mit dem sie in ihr Heimatdorf nach Mindanao zurückkehrt. Zu ihren fünf Schwestern und vier Brüdern. Und wieder werden irgendwann „Vermittler“ kommen, die mit dem Elend und der finanziellen Not der verarmten Landbevölkerung dicke Geschäfte machen. Cecilia Flores-Uebanda, Gründerin von Visayan Forum Foundation, klagt: „Jeder verdient an diesem Kinderhandel. Manchmal gehen die Mädchen über zehn Stationen, bis sie da sind, wo sie sind“

2,4 Millionen Kinder arbeiten Schätzungen zufolge allein auf den Philippinen unter katastrophalen Bedingungen. Fast alles Mädchen, die unter falschen Versprechungen aus ihren Heimatgemeinden weglockt werden. Sie werden zur Prostitution gezwungen oder als Haushaltshilfen ausgebeutet. Sie sind den Kinderhändlern und ihren „Arbeitgebern“ hilflos ausgeliefert.

Auch die hübsche Narcisa träumte einen großen Traum, als Arbeitsvermittler ihr einen Job als Haushaltshilfe in Frankreich versprochen. Aber statt in Frankreich landet die 14-Jährige in einem Bordell an der Elfenbeinküste, wird geschlagen und missbraucht. Nach drei Monaten gelingt ihr die Flucht. Wie viele Freier sie gehabt hat? Sie zuckt nur die schmalen Schultern.

Professionelle Banden

Dass viele Kinder in den armen Regionen arbeiten müssen, damit die Familie überleben kann,

nutzen professionell organisierte Banden schamlos aus. Ein Kinderleben zählt nicht viel, wo viele satt werden müssen. Shirley Bastero, Plan-Projekt Koordinatorin in Manila: „Die Eltern bekommen ein paar Tausend Pesos Handgeld, die Kinder werden regelrecht bestochen: mit einem Handy zum Beispiel.“

Gegenmaßnahmen im Netzwerk

Die Kinderhändler haben leichtes Spiel, denn viele ihrer Opfer wurden nach ihrer Geburt nicht registriert. Weil die nächste Meldestelle zu weit vom Heimatdorf entfernt liegt, die Ausstellung einer Geburtsurkunde für viele zu teuer ist. Und ohne Geburtsurkunde lassen sich weder Alter noch Herkunft der Jungen und Mädchen nachweisen, so dass Kinderhändler, deren Kunden und ausbeuterische Arbeitgeber oft ungestraft davonkommen. Plan führt deshalb in dieser wie in vielen anderen Regionen weltweit Kampagnen zur Geburtenregistrierung durch. Umschlagplätze für Kinderhandel sind besonders die Hafenstädte. Matnog und Port Allen



Die Wirklichkeit in der großen Stadt sieht oft anders aus als in den Träumen der Mädchen vom Land.

sind häufig Ausgangspunkte: Die Kinder werden per Fähre nach Manila gebracht und von dort außer Landes verschleppt. Dort verliert sich ihre Spur oft endgültig. „Stop Child Trafficking“ („Stoppt den Kinderhandel“) steht in Riesenlettern auf den unzähligen Plakaten, mit denen die Zufahrtsstraßen und -wege zu den Fähren gepflastert sind.

Die fliegenden Händler am Kai, die philippinischen Zollbeamten, die Polizisten am Hafen, die Schiffsbesatzungen auf den Fähren, werden von Plan-Mitarbeitern geschult und aufgeklärt. „Kleine Gruppen von fünf, sechs jungen Mädchen, die sich absondern und mit niemandem reden, sind oft verdächtig“, erklärt Shirley Bastero, „wenn so eine Gruppe auftaucht, werden die Sozialarbeiter in unserem Help-Desk am Hafen informiert, die die Mädchen befragen und sie sofort vom Schiff holen, wenn sie keine korrekten Arbeitsverträge vorweisen können oder keine Ausweispapiere dabei haben.“ Nicht selten reagieren die Mädchen richtig sauer. „Ihnen wird ja von den Arbeitsvermittlern eine rosige Zukunft vorgegaukelt.“

Arbeitsmigration als Tradition

Dass Kinder Heimat und Familie verlassen, hat auf den Philippinen seit Jahrzehnten Tradition. 8 Millionen Filipinos, ein Viertel der arbeitenden Bevölkerung, leben und arbeiten außerhalb der Philippinen. Cecilia

Flores-Uebanda: „Die Filipinos haben eine Kultur der Emigration.“ Und solange die Regierung von dieser Landflucht profitiert, werde das Problem der Verschleppung und Ausbeutung nur wenig angepackt. Rücküberweisungen sind zum wichtigsten Devisenbringer der Philippinen geworden. 2004 haben Filipinos aus dem Ausland 7,4 Milliarden US-Dollar in ihre Heimat überwiesen. Jeder Fünfte denkt daran, die Heimat zu verlassen.

Berühmt wie Madonna

Die 17-jährige Victoria ist ein fröhliches Mädchen. Sie lacht und singt für ihr Leben gern. Seit fünf Monaten lebt sie im „Safe House“ von Manila, erlebt zum ersten Mal ein bisschen Geborgenheit. Ihre drogen-süchtige Mutter schob sie als Baby zu Verwandten ab, an ihre elf Geschwister kann sich das junge Mädchen nur vage erinnern. Schon mit zwölf wurde Victoria nach Manila „vermittelt“, als „Kasambahay“, als Hausangestellte, für angeblich 2.000 Pesos im Monat. Dreimal wird sie von einem Arbeitgeber zum anderen abgeschoben, muss oft 18 Stunden am Tag arbeiten. Als einer der Männer sie nackt fotografieren will, flieht sie.

Im Schutzhaus von Plan hat sie Zuflucht gefunden. Und den Mut, gegen ihre Peiniger vor Gericht auszusagen. Wenn das vorüber ist, möchte sie Sängerin werden. Bei einem lokalen Karaoke-Wettbewerb landete Victoria gerade auf dem vierten Platz. „Ich will so berühmt werden wie Madonna“ lacht sie und ihre Mandel- augen funkeln dabei.

Kämpfen gelernt

Erst auf dem Schiff nach Manila erfuhr Marina (16), welche Arbeit auf sie und ihre Cousinen wirklich wartet: „Wir sollten als Nackttänzerinnen in einer Bar auftreten und für die Unterhaltung der männlichen Gäste sorgen. Die Vermittlerin verbot uns, unser wirkliches Alter zu nennen, falls einer auf dem Schiff fragen würde. Wir haben es dann mit der Angst bekommen und einem Schiffsoffizier alles erzählt. Er sorgte dafür, dass wir bei der Ankunft in Manila von der Küstenwache empfangen wurden.“

Wenn sie nach dem Prozess gegen die betrügerische Vermittlerin das „Safe House“ in Manila verlassen kann, will sie wieder zur Schule gehen. Und dann aufs College. Journalistin möchte der hübsche Teenager werden. Sportjournalistin. Und am liebsten über Boxen und Rugby berichten. „Denn vom Kämpfen versteh ich was.“

Kampagne von Plan Deutschland

Einsatz für Mädchen weltweit

Plan Deutschland setzt sich besonders für die Förderung von Mädchen in seinen Partnerländern ein. Denn auch ihre Rechte auf Bildung, Schutz und ein gesundes Leben müssen verwirklicht werden, ebenso wie bei Jungen. Um auf Benachteiligungen aufmerksam zu machen, hat Plan Deutschland die Mädchen-Kampagne ins Leben gerufen. Sie wird unterstützt von Chefredakteurinnen und Prominenten.

Auch „Lisa“-Chefredakteurin Maria Sandoval unterstützt die Mädchen-Kampagne: „Die Leserinnen der ‚Lisa‘ haben ein großes Herz und möchten dazu beitragen, dass es den Kindern dieser Welt besser geht. Mit unserem Bündnis wollen wir gemeinsam mit Plan ein Zeichen setzen.“

Die Schauspielerin Nina Kronjäger erklärt: „Die abstoßende Praxis des Kindesmissbrauchs findet überall auf der Welt statt – besonders gefährdet sind Kinder aus einkommensschwachen Familien. Um die Lebensbedingungen für Mädchen und Jungen in besonders armen Regionen nachhaltig zu verbessern, unterstütze ich Plan.“

Und Rallye-Fahrerin Jutta Kleinschmidt sagt: „Kindern soll mit einer Plan-Patenschaft geholfen werden, ihre Welt zu verändern und sie auch nach ihren Wünschen zu gestalten. Dazu gehört auch, in Sicherheit leben zu können. Ich unterstütze Mädchen, denn sie haben es besonders schwer.“



Paten gesucht!

Haben Sie Freunde oder Bekannte, die sich für eine Patenschaft interessieren? Teilen Sie Ihre Erfahrungen als Pate mit Freunden. Berichten Sie von Ihrem Patenkind und darüber, was Ihre Patenschaft bewirkt. Bitte geben Sie beiliegende Information weiter. **Herzlichen Dank!**

Falls Sie an dieser Stelle keine Patenschaftsinformation finden, fordern Sie sich Ihre Information an unter: **Telefon 040-611 400**

Alle diese Kinder haben bereits einen glücklichen Paten gefunden.



Viele Kinder suchen noch einen Paten!



Alle diese Kinder haben bereits einen glücklichen Paten gefunden.



Plan

Hilft Kindern in Not



Afrikamarkt Steinhude

Marianne Rogée begeisterte

Kunstvolle Schnitzereien, farbenfrohe Stoffe und der Duft exotischer Gewürze – der Verein Karibuni lud zum Afrikamarkt nach Steinhude am Meer. Plan-Patin Marianne Rogée, bekannt als „Isolde Pavarotti“ aus der ARD-Serie „Lindenstraße“, eröffnete die dreitägige Veranstaltung. 3.000 Besucher kamen an die Uferpromenade der Stadt nahe Hannover.

Ein Höhepunkt war der Auftritt der Schauspielerin Marianne Rogée. Die engagierte Plan-Patin begrüßte die Gäste auf Suaheli und eroberte die Herzen der Besucher. Charmant verdeutlichte sie, wie wichtig es ist, sich für Kinder in Entwicklungsländern einzusetzen. Die Plan-Aktionsgruppe Hannover informierte über die Arbeit in den Partnerländern. Musiker und Tänzer, Händler und Kunsthandwerker – sie alle boten auf ihre Weise Einblicke in die Kultur Afrikas.



Angela Behrens (Afrika Karibuni, von links), Plan-Patin Marianne Rogée, Martina Helmer-Pham Xuan (Hermannsbürger Mission), Buchautorin Agatha Bause, Steinhuder Bürgermeister Jürgen Engelmann und Christoph Hempel (Afrika Karibuni).

Foto: Andreas Menz

Tag zur Bekämpfung der Armut Plan-Team setzte ein Zeichen

Am „Internationalen Tag zur Beseitigung der Armut“, dem 17. Oktober, fanden weltweit Aktionen statt, um Politiker aufzurufen, mehr für die UN-Millenniumsziele zu tun. Auch das Plan-Team in Hamburg setzte ein Zeichen im Rahmen der Aktion „Stand up and Speak out“. Zum international verabredeten Zeitpunkt versammelte sich die Belegschaft in Hamburg und stand im Sinne des Wortes auf. Damit unterstützte sie das Aktionsbündnis „Deine Stimme gegen die Armut“, dem Plan angehört.

Plan-Geschäftsführerin Marianne M. Raven erklärte: „Weltweit soll die Armut bis 2015 halbiert werden. Jedes Kind soll zur Schule gehen können. Den Versprechungen müssen endlich konkrete Taten folgen.“ 43,7 Millionen Menschen in 128 Ländern machten bei „Stand up“-Aktionen mit. Damit wurde die Rekordzahl des Vorjahres von 23 Millionen Teilnehmern übertroffen und ein neuer Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde geschafft.

Benefizreihe Classic Cares

Die Allerheiligen-Hofkirche in der Münchner Residenz bot einen stimmungsvollen Rahmen für das Auftaktkonzert der Benefizreihe „Classic Cares“. Initiiert von den Sponsoren Professor Georg und Ingrid Nemetschek sowie den PR-Managern Brigitta Rehnke und Christian Twellmann, lauschten die Zuhörer dem gefühlvoll vorgetragenen Spiel der Musiker Massimiliano Mainolfi (Klavier) und Mattia Zappa (Cello).



Foto: Studio Modern Pictures

Musik, die Kindern hilft

Die Künstler treten seit 2001 gemeinsam auf. Das Duo Mainolfi Zappa hat bereits etliche Preise internationaler Wettbewerbe gewonnen. Die sympathischen Musiker verzauberten ihr Münchner Publikum mit Werken von Bach, Martinu, Busoni, Schumann und Piazzolla. Der Erlös des Konzertes geht an das Plan-Projekt „Schulen in Uganda“. Die Kammermusiker touren bis Oktober 2008 durch 13 Städte weltweit. Weitere Informationen unter www.classic-cares.org.

Bremen

Ohrenschmaus zugunsten von Plan

In der Kirche „Unser Lieben Frauen“ in Bremen startet das neue Jahr mit einem großen Benefizkonzert zugunsten von Plan. Für musikalischen Ohrenschmaus ist reichlich gesorgt: Komponist und Sänger Dirk Busch, Fernsehpfarrer Jürgen Fliege, Musical-Darsteller Ethan Freemann, Gitarrist Peter Korbel und der Chor Perilis treten auf und verzichten dabei auf ihre Gage. Mit dem Erlös aus dem Verkauf der Eintrittskarten wird das Malaria-Programm von Plan in Sierra Leone unterstützt.

Termin: 10. Februar 2008, 17 Uhr. Eintrittskarten zwischen 10 und 30 Euro, in allen Geschäftsstellen des Weser Kuriers. Reservierung bei www.Norwest-Ticket.de oder telefonisch unter 0421 - 36 36 36.

Lüneburger Heide

Malawi-Patentreffen

Vor einem Jahr gab es das erste Malawi-Patentreffen. Mehr als 25 Patinnen und Paten aus dem Bundesgebiet kamen zusammen, um sich über ihre Patenkinder in dem ostafrikanischen Land auszutauschen. Das zweite Malawi-Treffen ist für Samstag, 5. Januar 2008, 13 Uhr, in Egestorf in der Lüneburger Heide anberaumt, im Gemeindesaal der St. Stephanuskirche, Sudermühler Weg 1, 21272 Egestorf. Patenfamilie Sawall hat ein Programm organisiert mit Filmbeiträgen über Malawi. Auch afrikanische Musik wird nicht fehlen. Interessierte erfahren mehr unter Telefon 04175 - 247.



Monika Sawall bei einem Besuch in Malawi.



Foto: ZDF, Thomas R. Schumann

Die Patenfamilie Hofmann und Nainbu in der Show mit Marianne und Michael.

TV-Show mit Patenkind

Überraschendes Wiedersehen

Große Überraschung in der Fernseh-Show „Liebesgrüße mit Marianne und Michael“. Nainbu, ein ehemaliges, inzwischen erwachsenes Plan-Patenkind, war auf Einladung des ZDF aus Kamerun angereist, um ihre einstige Patenfamilie Hofmann zu überraschen und sich in der Sendung für die langjährige Unterstützung zu bedanken. Einen TV-Beitrag über einen Patenbesuch in Kamerun vor zehn Jahren nahmen die Moderatoren Marianne und Michael Hartl zum Anlass, jetzt ein Wiedersehen von Katrin, Ralph sowie Josephine Hofmann und Nainbu zu ermöglichen. Die Sendung wurde im Oktober ausgestrahlt.

„Trade – Willkommen in Amerika“ Filmpremiere in Berlin

Großer Andrang bei der Premiere des Films „Trade – Willkommen in Amerika“ in Berlin. Sein Thema: weltweiter Kinderhandel und sexuelle Ausbeutung. Regisseur Mark Kreuzpaintner und Produzent Roland Emmerich konnten aus den USA schon etwas Positives berichten: New Yorks Bürgermeister Michael Bloomberg hatte den Film dem Senat vorgeführt und daraufhin eine härtere Gesetzesregelung gegen den Menschenhandel ins Rollen gebracht.

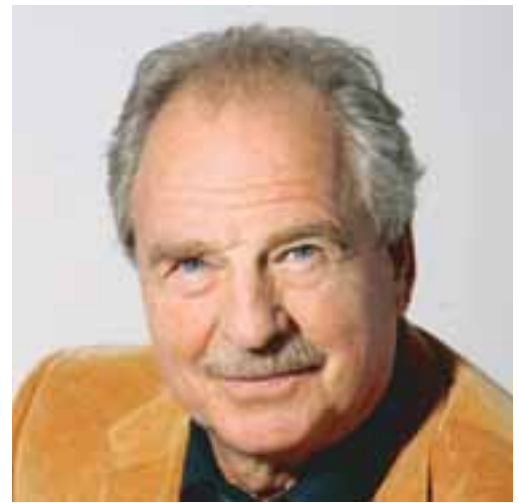
Der Spielfilm basiert auf realen Begebenheiten. Er macht am Beispiel einer verschleppten 13-jährigen Mexikanerin die menschenverachtenden Methoden von Kinderhandel-Banden deutlich. In Münster, Heidelberg und Freiburg waren zum Filmstart Plan-Aktionsgruppen in den Kinos vor Ort. Sie informierten die Besucher über Plan-Projekte gegen Kinderhandel.

Mehr zu „Trade“ unter www.trade-derfilm.de



Plan fragt Promi-Paten Friedrich von Thun

Er ist Schauspieler mit Leib und Seele: Friedrich von Thun, er lebt heute in München. Vor zehn Jahren übernahm er eine Patenschaft bei Plan, zunächst für Songkiat aus Thailand, dann für den zwölfjährigen Va aus Kambodscha.



Herr von Thun, wie wurden Sie Schauspieler?

Schon als Schüler spielte ich mit großer Begeisterung in einer Theatergruppe. Meine Eltern wollten, dass ich einen „vernünftigen“ Beruf ergreife, mich aber zog es zum Theater. So studierte ich Germanistik und Theaterwissenschaft und nahm nebenbei privaten Schauspielunterricht. Über die Theaterarbeit gelangte ich schließlich zum Film.

Welche Filmrolle gefiel Ihnen besonders gut?

Große Herausforderung und Wendepunkt meiner Schauspielaufbahn war die Verfilmung der Werfel-Novelle „Eine blassblaue Frauenschrift“, ein sehr ernsthafter Film, der auch ausgezeichnet wurde. Die Figur des „Leonida Tachezy“ war für mich äußerst reizvoll. Ich spielte einen Mann aus kleinen Verhältnissen, der in Wien vor dem Nazi-Anschluss ein Doppelleben zwischen Ehefrau und jüdischer Geliebter führte.

Planen Sie Ihren Ruhestand?

Ich habe einen Beruf, der nie aufhört und der immer interessant bleibt. Solange mein Gehirn voll funktioniert, wird es für mich keinen Ruhestand geben. Ich bin Freiberufler, da geht man eh nicht mit 65 in Rente.

Sie hatten ein Patenkind in Thailand und jetzt eines in Kambodscha. Welchen Bezug haben Sie zu Asien?

Asien liegt mir nahe, die Menschen dort sind mir sympathisch. Meine Frau und ich sind häufig und gerne in asiatischen Ländern. Dreharbeiten haben mich nach Laos, Kambodscha und Thailand geführt. Die Begegnungen mit den Menschen dort haben mich berührt. Als ich schließlich über Freunde auf Plan stieß und auf Dorothea Licht von der Plan-Aktionsgruppe in München, war klar, dass ich die Patenschaft für ein Kind in Asien übernehmen würde.

Möchten Sie Ihr Patenkind besuchen?

Darüber haben wir auch schon nachgedacht, sehen aber einen Besuch mit sehr gemischten Gefühlen. Wir würden eine Nähe herstellen, die wir nicht einhalten könnten. Wie geht das mit jemandem, der großzügig Geschenke verteilt? So ein großer guter Onkel bin ich nicht.

Was ist Ihr Lebensmotto – vielleicht auch für Ihr Patenkind?

Das lässt sich wahrscheinlich nicht so einfach auf mein Patenkind und seine Lebensbedingungen übertragen, aber grundsätzlich würde ich sagen: Lernen, soviel es geht. Chancen ergreifen, die sich bieten, und versuchen, vor allem das zu tun, was einen zufrieden macht.



Das Team in Ghana – der Ehrgeiz der jungen Spielerinnen ist geweckt.

Schirmherrschaft für Mädchenfußball-Projekte

Eine Weltmeisterin im Einsatz für Teamgeist, Spaß und Respekt

Laufen, kicken, Tore schießen – Fußball zu spielen ist für immer mehr Mädchen eine große Leidenschaft, auch in den Plan-Partnerländern. Der Einsatz im Team stärkt die Sportlerinnen in vielfacher Weise. Davon ist auch Weltmeisterin Sonja Fuss aus der deutschen Frauen-Nationalmannschaft überzeugt. Sie übernahm die Schirmherrschaft für Mädchen-Fußball-Projekte von Plan in Ghana, Brasilien und Togo.

In vielen Plan-Programmländern kicken Mädchen wie Jungen begeistert in den Straßen, auf Bolzplätzen, in der Schule. In Ghana, Brasilien und Togo gibt es jetzt drei Mädchen-Fußballprojekte von Plan, die das unterstützen.

Fußball-Weltmeisterin Sonja Fuss engagiert sich als Schirmfrau für die jungen Kickerinnen: „Ich unterstütze die Mädchenfußball-Projekte von Plan, weil dieser Mannschaftssport Werte wie Respekt, Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein vermittelt, die dazu beitragen, dass sich die jungen Spielerinnen in ihrer Gesellschaft besser positionieren können.“ Mannschaftssportarten wie

Fußball haben auch für die soziale Entwicklung von Kindern eine große Bedeutung. Erfolge stärken das Selbstvertrauen und fördern das Miteinander. Das ist gerade für Mädchen, die in Entwicklungsländern vielfach benachteiligt werden, von hohem Wert.

Trikots und Trainer

Das Projekt in Ghana initiierte ein Mädchen. Inzwischen spielen mehr als 20 Nachwuchskickerinnen in einem Team. Eine von ihnen erzählt: „Wir wissen zwar noch nicht so richtig, wie das Spiel geht, aber es macht uns glücklich, zusammen aktiv zu sein, zu laufen, unseren Körper zu spüren.“ Die junge Mannschaft wird nun mit Trikots, Schuhen, Bällen und Tor-Netzen ausgestattet. Und sie bekommt einen Trainer.

Die Mädchen werden zudem über wichtige Fragen der Gesundheitsvorsorge oder auch über die Bedeutung von Bildung informiert. „Ich würde später so gerne in der Nationalmannschaft spielen“, beschreibt ein Mädchen seine Träume. Eine Plan-Mitarbeiterin aus Ghana erklärt, um das zu erreichen, müsse sie

regelmäßig zur Schule gehen, an sich glauben und dürfe vor allem nicht früh schwanger werden. Die Mädchen lernen ihre Rechte kennen und, wie sie diese durchsetzen. Und sie lernen, sich vor Missbrauch zu schützen.

Fragen an

Schirmfrau Sonja Fuss



Schon als Kind hat Sonja Fuss besser Fußball gespielt, als die meisten gleichaltrigen Jungen. Heute ist die Architektin aus Köln Kapitänin beim FCR Duisburg und mit

der Nationalmannschaft gerade zum zweiten Mal Weltmeisterin geworden. Im Interview erläutert sie ihr Engagement für Plan-Projekte.

Warum setzen Sie sich als Schirmfrau für die Mädchenfußball-Projekte von Plan ein?

Ich denke, dass Fußballprojekte jungen Mädchen über das Spiel soziale sowie emotionale

Ein Spiel der Mädchen-Mannschaften ist inzwischen eine Attraktion in der Region, auch Jungen und Männer honorieren den Einsatz. „Ich bin sehr stolz, wenn sie mich Fußballerin rufen“, sagt eine 15-Jährige.

Eigeninitiative

In Codó im Nordosten Brasiliens unterstützt Plan Mädchen dabei, eine Mannschaft zu gründen. Auch hier sprechen sie nicht nur über Abseits und Freistoß, sondern über Themen, mit denen viele früh konfrontiert sind, wie Kinderarbeit, Prostitution, sexueller Missbrauch, frühe Schwangerschaft und Gewalt.

Im westafrikanischen Togo entstehen in fünf Projektgebieten zehn Mädchen-Schulmannschaften. Sie wollen eines Tages zum Team der besten Nachwuchsspielerinnen des Landes gehören. In der Zentral-Provinz sind Kinderhandel, Ausbeutung und Misshandlung weit verbreitet. Auch hier erfahren die Fußballteams deshalb das Wichtigste über ihre Rechte.

Fairness und Verantwortung

Schirmfrau Sonja Fuss zeigt sich überzeugt von den Projekten: „Das Vermitteln von sozialen und emotionalen Aspekten wie zum Beispiel Nächstenliebe, Fairness, Aufrichtigkeit und Verantwortung geben nicht nur den betroffenen Mädchen Stärke für ihre eigene Zukunft, sondern vielleicht einer ganzen Familie, einem ganzen Dorf oder auch einem Land.“

Ihre Werte und Verhaltensweisen für ihre Zukunft vermitteln können. Spaß, Teamgeist, Gesundheit, Respekt und vieles mehr machen stark, um Ziele und Träume zu verwirklichen. Für mich bedeutet Fußball Spaß, sportlichen Erfolgsdurst und zu wissen, etwas bewegen zu können. Ich hoffe, damit für die jungen Spielerinnen Vorbild sein zu können.

Sie haben bereits als dreijähriges Mädchen mit dem Fußballspielen begonnen. Mussten Sie sich gegen Vorurteile durchsetzen?

Nein. Ich hatte das Glück, während meiner ganzen Karriere nur Zuspruch zu erfahren. Mein familiäres Umfeld und meine Freunde haben mich immer dabei unterstützt.

Was sind Ihre nächsten Ziele?

Mein nächstes großes sportliches Ziel sind die Olympischen Spiele in Peking im Sommer 2008. Außerdem möchte ich die Mädchenfußball-Projekte von Plan fördern und die jungen Spielerinnen im nächsten Jahr besuchen und persönlich beim Training unterstützen.



Stipendien in Ghana

Zukunft braucht Bildung

„Ein Mädchen zur Schule zu schicken bedeutet, eine ganze Familie zu bilden“, sagte Kofi Annan, der frühere UN-Generalsekretär. Bildung verbessert die Zukunftschancen der Mädchen und trägt zum nachhaltigen Abbau von Armut bei. Plan unterstützt die weiterführende Schulbildung sowie die Berufsausbildung begabter Mädchen in Ghana.

Mädchen haben ein Recht auf Bildung. Sie verbessern damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt, doch nicht nur das: Sie werden seltener früh verheiratet, sind weniger gefährdet, wirtschaftlich ausgebeutet oder Opfer von Gewalt zu werden. Die Auswirkung auf die Familien: Gebildete Frauen investieren stärker in die Gesundheit ihrer Kinder, setzen sich für die Schulbildung ihrer Töchter und Söhne ein und gehen bewusster bei der Familienplanung vor. Und ihre Stellung innerhalb der Gesellschaft verbessert sich.

Voraussetzung für Entwicklung

Die Schirmherrin der Globalen Bildungskampagne, Prof. Dr. Gesine Schwan, erklärt, dass „Bildung eine entscheidende Voraussetzung für Entwicklung und Demokratie ist.“ Dies gilt besonders für die Förderung von Mädchen.

In Ghana waren 2006 nur knapp 34 Prozent Mädchen an Hochschulen eingeschrieben, während fast 89 Prozent von ihnen die Grundschule besuchten. Für die Grundschulbildung

werden keine Gebühren erhoben, die Kosten für die universitäre Ausbildung sind in den letzten Jahren um das Dreifache gestiegen.

Für begabte Mädchen

Dies liegt vor allem daran, dass die Regierung 67 Prozent des Budgets in die Förderung der Grundschulbildung steckt. Alle weiteren Bildungseinrichtungen werden nur mit 23 Prozent unterstützt. Erschwerend hinzu kommen traditionelle Wertvorstellungen in den Familien: Mädchen gehen seltener auf weiterführende Schulen, weil Jungen bei der Ausbildung bevorzugt werden.

Plan hat in Ghana mit Geldern aus dem Mädchen-Fonds ein Stipendienprogramm eingerichtet. Damit werden 325 Mädchen aus

ländlichen Gebieten gefördert: 200 Mädchen beenden in den nächsten drei Jahren die weiterführende Schule, 25 jungen Frauen wird der Universitätsbesuch ermöglicht und weitere 100 erhalten eine Berufsausbildung. Ausgewählt werden besonders begabte Mädchen aus Familien mit geringem Einkommen.

Finanziert werden Studien- oder Ausbildungsgebühren, Schulmaterialien, Lebenshaltungskosten, Unterkunft und Verpflegung. Auch die Gebühren für die Abschlussprüfungen werden von dem Stipendium bezahlt. Mädchen, die sich zur Friseurin oder Automechanikerin ausbilden lassen, werden nach erfolgreichem Abschluss bei der Existenzgründung unterstützt.

So können Sie Mädchen stärken

Unterstützen Sie den Mädchen-Fonds. Mehr dazu erfahren Sie telefonisch unter 040 - 611 400 und im Internet unter www.plan-deutschland.de.

Spendenkonto:

061 2812 02

Deutsche Bank

BLZ 200 700 00

Stichwort: Mädchen



Foto: Rainer Justen-Behling

Zweite Premiere für Erlebnisausstellung

Weil wir Mädchen sind ... eröffnet in Leipzig

Die Wanderausstellung **Weil wir Mädchen sind ...** feiert ihre Premiere im Osten Deutschlands. Plan-Patin und Botschafterin der Mädchen-Kampagne Marion Kracht eröffnete die interaktive Schau im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig.

Erstmals ist die Ausstellung zur Situation von Mädchen weltweit im Osten Deutschlands zu erleben. In der sächsischen Metropole nehmen drei Mädchen aus Afrika, Asien und Lateinamerika das Publikum mit auf eine eindrucksvolle Reise in die fernen Regionen.

Prominente Unterstützung

Die Schauspielerin Marion Kracht sagte: „Diese einmalige Ausstellung entstand im Rahmen der Mädchen-Kampagne von Plan, der ich mich gern angeschlossen habe. Denn Mädchen verdienen unser aller Unterstützung.“ Neben ihr engagieren sich die Chefredakteurinnen namhafter Magazine sowie weitere prominente Plan-Fürsprecherinnen für die Belange der Mädchen.

Dem Anliegen der Mädchen-Kampagne tragen die Veranstalter mit einem abwechslungsreichen Begleitprogramm Rechnung. Es umfasst Workshops, Vorträge, Führungen – und vieles mehr.

Plan-Patin Marion Kracht probierte aus, Hirse zu stampfen.

Museumsdirektor Dr. Volker Rodekamp erläuterte: „Leipzig ist als weltoffene Stadt bekannt und so freuen wir uns sehr, dass das Stadtgeschichtliche Museum als Ausstellungsstandort gewählt wurde. Wir tragen so einen Teil dazu bei, dem Schicksal von Mädchen ein öffentliches Podium zu geben und diese Problematik vor allem mit jungen Museumsbesuchern zu diskutieren.“

Hirse stampfen, Wasser holen, jüngere Geschwister versorgen, bei der Ernte helfen – die Aufgaben von Mädchen in Entwicklungsländern sind zahlreich. Weit mehr als Jungen in benachteiligten Regionen werden sie vernachlässigt. Plan hat bewegende Beispiele für ein Publikum ab acht Jahren anschaulich aufbereitet. Die Ausstellungsbesucher schlüpfen an interaktiven Stationen in die Rollen von Djenebou aus Mali, Asha aus Indien und Yoselin aus Ecuador. Sie stehen exemplarisch für viele Mädchen – überall auf der Welt.

Weitere Informationen

Das Stadtgeschichtliche Museum Leipzig zeigt **Weil wir Mädchen sind ...** im alten Rathaus am Markt bis zum 24. Februar 2008.

Einzelheiten zum umfangreichen Begleitprogramm und zu den Öffnungszeiten unter www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de

und Tel. (03 41) 96 51 340.

Weitere Informationen unter www.weil-wir-maedchen-sind.de

WeltSpielZeug

Wuppertal und Bad Pyrmont

Ihre Freizeit verbringen Kinder gern mit Puppen, Autos oder anderem Spielzeug. In Entwicklungsländern machen sich viele Mädchen und Jungen aus Natur- und Reststoffen ihre Spielsachen selbst. 250 dieser phantasievollen Kreationen hat Plan aus 30 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas für die Ausstellung WeltSpielZeug zusammengetragen.

Vom 5. Dezember 2007 bis 18. Januar 2008 zeigt Plan die Sammlung in Wuppertal. Im Zentrum des Bergischen Landes sind die Exponate im historischen Verwaltungshaus am Neumarkt zu sehen. Ab 30. Januar 2008 präsentiert das Museum im Schloss Bad Pyrmont in Niedersachsen die Schau. Zuvor war WeltSpielZeug mit großem Erfolg im Kreismuseum Bitterfeld zu Gast.



Kinder in Entwicklungsländern schaffen Kunstvolles zum Spielen.

Der Stammtisch für „Menschen mit Behinderung und deren Angehörige“ trifft sich regelmäßig im Café der Diakonie in Bremen-Lilienthal.



Stammtisch aus Bremen-Lilienthal

Kraft schöpfen aus der Hilfe für andere

Behinderte machen mobil. Nach diesem Motto ist der Behinderten-Stammtisch aus Bremen-Lilienthal aktiv. Vor über zwei Jahren übernahm die engagierte Gruppe die Patenschaft für den gehbehinderten zwölfjährigen Alberto aus El Salvador.

Zweimal im Monat treffen sie sich – die Mitglieder des „Stammtisches für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige“ in Bremen-Lilienthal. Regelmäßig kommt die Gruppe in dem Café der örtlichen Diakonie zusammen, um sich auszutauschen. Es gibt die Gruppe seit vier Jahren und sie macht eines deutlich: Eine Behinderung heißt nicht, dass man aufgibt – im Gegenteil. Die meisten Mitglieder der Gruppe sind körperlich oder geistig behindert. Aber sie kämpfen darum, ein möglichst normales Leben für sich und andere Menschen mit Handicap zu erlangen.

Der Stammtisch gehört zum Verein für Behinderten e. V. und zählt rund 45 Mitglieder. Der Trägerverein hat sich schon für vieles einge-

setzt: Bremen ist das erste Bundesland, in dem Niedrigflurbusse und Niedriggehsteige für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer errichtet wurden. Auch eine sich selbst öffnende Tür im Kulturzentrum und der rollstuhlgerechte Zugang zu einem barrierefreien Lokal gehört zu den Errungenschaften des Vereins.

Erfolgreiches Engagement

Ein großer Erfolg, denn „man muss ständig kämpfen für Sachen, die eigentlich selbstverständlich sein sollten“, gibt Karin Segelken zu bedenken. Die Gründerin des Stammtisches gilt als Motor der Gruppe. Die 46-jährige Mutter zweier Kinder ist seit 25 Jahren blind. Der Zusammenhalt und die Unterstützung in ihrer Familie sind groß, doch trotz ihres Handicaps

führt Karin Segelken ein sehr selbständiges Leben: Ihr Blindenhund Pettersson begleitet sie durch den Alltag und ein spezielles Computerprogramm ermöglicht ihr die tägliche E-Mail-Korrespondenz.

Bei den regelmäßigen Treffen des Stammtisches entstand vor bald drei Jahren die Idee, die Patenschaft für ein behindertes Kind zu übernehmen: den heute zwölfjährigen Alberto aus El Salvador. Es entwickelte sich ein reger Briefkontakt zu Albertos Familie. Der Junge ist gehbehindert und auf einen geländetauglichen Rollstuhl angewiesen, um die Schule besuchen zu können. Der Stammtisch aus Bremen-Lilienthal fand Unterstützung: David Nick vom Reha-Service in Ritterhude spendete einen verstellbaren Rollstuhl mit Vollgummireifen – für den heranwachsenden Alberto ideal.

Privat haben Karin Segelken und ihre Familie zusätzlich eine Patenschaft für die neunjährige Modesta aus Guatemala übernommen. Auch hier war es Frau Segelken wichtig, ein behindertes Kind zu unterstützen. Modesta leidet unter dem Down-Syndrom. Woher nehmen Karin Segelken und der Stammtisch die Energie für so viel Engagement? „Wir unterstützen uns hier alle gegenseitig“, sagt Karin Segelken. „Ich lebe davon, dass es so gut ankommt, und ziehe Kraft daraus.“

DIE OMBUDSFRAU BERICHTET

Liebe Patinnen und Paten,

in letzter Zeit wurde ich häufiger gefragt, ob man sein Patenkind auch testamentarisch bedenken kann. Doch eine Erbschaft oder ein Vermächtnis direkt an das Patenkind ist aus mehreren Gründen kontraproduktiv. Nur einzelne Kinder zu fördern, statt die gesamte Gemeinde zu unterstützen, widerspricht dem Grundgedanken von Plan. Denn mit einer direkten Zuwendung an das Patenkind entstünde eine Ungleichheit, die große Unruhe in der

Gemeinde auslösen kann – mit negativen Auswirkungen. Letzten Endes auch für das Patenkind und seine Familie. Es besteht Gefahr, das Kind und die Familie von der Dorfgemeinschaft und der gegenseitigen Unterstützung auszuklammern.

Auch die Umsetzung eines solchen Testaments wäre sehr schwierig. Die Kinder und deren Eltern haben in den meisten Fällen keine Bankverbindung. Zudem fehlt die Kontrolle, und es ist

nicht gewährleistet, dass das Kind sein Erbe auch wirklich bekommt. Neben der fehlenden Bankverbindung haben viele Familien auch keine Postadresse. Deswegen wird es der Testamentsvollstrecker schwer haben, eine direkte Verbindung zu den Begünstigten herzustellen. Ist im Rahmen der Erbauseinandersetzung eine Abstimmung notwendig, kann nur der Begünstigte selbst die erforderlichen Erklärungen abgeben – mitunter ein sehr mühevolleres Unterfangen. Die mögliche Folge ist, dass das Geld den Adressaten nie erreicht.

Meine Alternativvorschläge sind: Geht die Erbschaft oder das Vermächtnis an einzelne Projekte in das Programmgebiet Ihres Patenkindes, so kommt dieses Geld der ganzen Gemeinschaft zugute. Ein weiteres wirkungsvolles Instrument ist die eigene Stiftung. Damit können Sie das Land ihres Patenkindes bedenken und dazu beitragen, dass langfristig die Gemeinden gestärkt werden – Informationen zu Stiftungen finden Sie in dieser Plan Post auf den Seiten 22 und 23. Auf diese Weise werden die Strukturen vor Ort gefestigt und Perspektiven geschaffen. Ihr Patenkind bekommt die größtmögliche Unterstützung, indem das gesamte Umfeld gestärkt wird.

Es grüßt Sie herzlich

Ihre Dr. Dorothee Walther

Das Büro der Ombudsfrau erreichen Sie unter der Telefonnummer

040 - 61 16 72 73

Idee zum Nachmachen

Viele Plan-Paten sind sehr kreativ und entwickeln einfallsreiche Aktionen, um Plan über ihre Patenschaft hinaus zu unterstützen. Ein Beispiel:



Spenden sammeln mit Riesenbackwerk

Die Plan-Aktionsgruppe Trier informierte auf dem Trierer Hauptmarkt über die Arbeit von Plan und sammelte Spenden durch den Verkauf eines vier Meter langen Bio-Brots. Das Riesenbackwerk wurde von der „Kornstube Rudolf“ für den guten Zweck zur Verfügung gestellt. Eine Stulle mit Aufstrich auf die Hand oder ein Pfund im Stück – bis zum Mittag war das ganze Brot verkauft. Es kamen über 400 Euro für Aids-Projekte in Uganda zusammen. Die Aktion erregte viel Aufsehen und fand großen Zuspruch bei den Passanten, auch durch die gagenfreie musikalische Begleitung der Trierer Mundart-Band „Leierendecker Bloas“.

Fit mit Plan

Schwitzen für den guten Zweck

Geschafft! Ob Rennen, Walken oder Biken – immer mehr Plan-Paten laufen zu Höchstform auf, um bis an ihre Grenzen zu kommen und nebenbei noch Spendengelder für Plan-Projekte zu sammeln. Einige Beispiele:

24-Stunden-Rennen

Bloß nicht schlapp machen: Einen ganzen Tag und eine ganze Nacht

strampelte sich das vierköpfige „KTWM“-Team (Kürzel für Klaus, Thorsten, Wolfgang und Martin) aus München ab, um in der Masterklasse zusammen mit 39 Teams ein 24-Stunden-Mountainbike-Rennen zu bestreiten. Dabei erreichten sie einen guten 13. Platz. Begleitet und angefeuert wurden sie von Angehörigen, die an einem Plan-Info-Stand 460 Euro Spenden für das HIV- und Aids-Projekt in Uganda sammelten. Auch sie hielten die ganze Nacht durch, um den Stand besetzt zu halten.





Alpencross:

Gipfelstürmer auf Rädern
Fünf Mountainbiker aus Oberbayern starteten im September in Oberstdorf zu einer sechstägigen großen Alpenüberquerung, um Spendengelder zugunsten des Plan-Projektes „HIV und Aids in Uganda“ zu sammeln. Ziel war der Gardasee. Rund 11.837 Höhenmeter bergauf, 12.502 Höhenmeter bergab und insgesamt 478 Kilometer bewältigten die Mitglieder des Vereins Sport ohne Grenzen (SOG) e. V. (www.sport-ohne-grenzen.de) und ließen sich die einzelnen Meter sponsern. Mindestens 2.550 Euro kamen zusammen, davon fließen mindestens 1.050 Euro in das Plan-Projekt in Uganda und 1.500 Euro in die Patenschaft von Patenkind Coumba im Senegal, so dass diese für die nächsten fünf Jahre gesichert ist. Hauptsponsor dieses beeindruckenden sportlichen Engagements ist das neue Onlineportal www.DeinSport.net für Sportler, Betreuer und Freizeitsportler.

Sieben Tage mit sieben Euro
Sieben Tage mit nur sieben Euro im Portemonnaie: Rund 210 Kilometer legten 13 Nordic-Walkerinnen und -Walker von Celle bis Wismar zurück – darunter die Plan-Paten Ruth Deans, Johanna Schoeller und Klaus Brokhoff. Sie verzichteten auf Annehmlichkeiten des Alltags wie Kreditkarte, Handy oder Süßigkeiten. Gekauft wurde nichts, Unterkunft und Verpflegung stellten ihnen verschiedene Einrichtungen zur Verfügung. Dafür bezahlten die Wanderer einen symbolischen Preis von einem Euro und boten als Dienstleistung ihre tatkräftige Hilfe an. Im privaten Umfeld sammelte die Gruppe für ihren „7 Tage – 7 Euro“-Marsch rund 2.800 Euro für das Plan-Projekt „Wasser für Lalibela“ in Äthiopien.

Plan sagt Danke

An dieser Stelle bedankt sich Plan herzlich bei allen Patinnen, Paten und Förderern für ihre Spendenaktionen. Dieser Dank richtet sich an alle, die Plan etwas Gutes tun – auch an diejenigen, die wir hier nicht erwähnen können, wie unsere Dauerspender. Einige Beispiele für das vielfältige Engagement:



Voller Einsatz

„Den Kindern helfen“ wollte die siebenjährige Anna Lea Dumke aus Uelzen und bastelte Armbänder, Fußkettchen und Lesezeichen, die sie zusammen mit ihrer Mutter auf dem Flohmarkt in Uelzen verkaufte. Auf diese Weise kamen 112 Euro zusammen, die sie an Plan spendete.



Tombola beim TUI-Fußballcup

Einmal im Jahr veranstaltet die TUI Deutschland GmbH in Hannover ein Fußballturnier für ihre Mitarbeiter. Bei der Gelegenheit stellte das Unternehmen Sachspenden für eine Tombola zugunsten von Plan zur Verfügung. Plan-Paten Gaby und Wilfried Klothmann aus Dormagen übernahmen den Losverkauf und die Ziehung der Preise und nahmen dabei 1.400 Euro für Plan ein.

Spenden statt Geschenke

Anlässlich seines 60. Geburtstages baute Reinhard Müller aus Recklinghausen einen Plan-Informationstisch und eine Spendenbox auf. So



konnte er bei seinen rund 80 Gästen 1.210 Euro einsammeln, die er auf 1.500 Euro aufrundete und für das Projekt „Schulen in Guatemala“ spendete.



Mit vereinter Stimme

Im Rahmen eines Chorkonzertes des Arnold-Chors Kempen e.V. in Nordrhein-Westfalen wurde beim Publikum um Spenden für das Plan-Projekt „Brunnen für Guinea“ gebeten. Dabei kamen 300 Euro zusammen.

FC Lörzweiler ganz vorn

Bei einem Wohltätigkeits-Event des FC Lörzweiler in Rheinland-Pfalz kamen 2.000 Euro für das Plan-Projekt „Schulen in Guatemala“ zusammen. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Plan-Aktionsgruppe Mainz/Wiesbaden.

Kleine Schätze

Unter dem Motto „Schönes und Schmückendes“ organisierten die Plan-Paten Petra und Reinhard Reiter zusammen mit dem Naturkostladen Gertrud Hodina in Markt am Inn in Bayern eine Spendenaktion für den Mädchenfonds von Plan. Durch den Verkauf des gespendeten Schmuckes kamen 295 Euro zusammen.

Nadella für Plan

Seit zwei Jahren spendet die Nadella GmbH aus Stuttgart-Degerloch an Plan. In diesem Jahr waren es 4.000 Euro für das Plan-Projekt „Schulen in Uganda“. Das Unternehmen ist auf mechanische Bewegungstechnik spezialisiert. Nadella-Geschäftsführer Dietmar Heim (rechts) überreichte in Stuttgart symbolisch einen Riesenscheck an Plan-Vorstandsmitglied Dr. Thomas Klett.





Erfolgsgeschichte vom Balkan

Tung Shqipëri - Tschüss Albanien!



Lange galt Albanien als Armenhaus Europas. Inzwischen hat sich das Land von den ärgsten Folgen der Misswirtschaft erholt. Plan unterstützte in dem Balkanstaat Kinder, ihre Familien und Gemeinden auf diesem Weg. Nun hat Plan seine Programmziele erreicht und zieht sich deshalb bis Sommer 2008 aus dem Land zurück. Die weitere Projektarbeit wird an eine neue lokale Organisation übergeben.

Als sich 1991 in Albanien der Eiserne Vorhang hob, wurde sichtbar: Das Land war nach Jahrzehnten der Diktatur völlig verarmt. In der Umbruchphase zwischen Einparteiensystem und Mehrparteiendemokratie brach das Versorgungssystem Albaniens zusammen. Viele Menschen lebten unter der Armutsgrenze.

Neuanfang 1995 mit Plan

Mit Programmen für ländliche Gebiete in zehn Bezirken begann Plan 1995 seine Arbeit in dem Balkanland. Gefördert wurden Kinder, Familien und Gemeinden – zunächst mit Einzelspenden, ab 1998 auch über Patenschaften.

Als größtes Hemmnis für die Entwicklung des Landes stellte sich bald die mangelhafte Infrastruktur heraus. Ohne befahrbare Straßen waren bestimmte Gebiete nur schwer zu erreichen, somit konnten auch keine nachhaltigen Projekte begonnen werden. Ganz oben auf der Prioritätenliste der Gemeinden stand daher die Verbesserung des Wegesystems sowie die Trinkwasser- und Stromversorgung. Eile war geboten, denn zu diesem Zeitpunkt hatten bereits viele Familien ihrer Heimat den Rücken gekehrt.

Brücken bauen

Plan kümmerte sich im übertragenen wie konkreten Sinn des Wortes um den Brückenbau – wichtige Voraussetzung dafür, später in abgelegenen Orten aktiv werden zu können. Die Maßnahmen wurden in Zusammenarbeit mit den Gemeinden entwickelt. Plan finanzierte die Vorhaben und assistierte technisch. Die Bewohner halfen bei der Umsetzung. Sie ermittelten ihre Bedürfnisse und brachten Vorschläge für Verbesserungen ein. Diese Art der Selbstständigkeit war für viele völlig neu, nachdem jahrzehntelang der Staat solche Entscheidungen übernommen hatte. Plan überzeugte die Menschen, sich zu beteiligen. Die erste Länderdirektorin Annuska Heldring erinnert sich: „Plan gab Hoffnung und hob die Moral der Menschen. Sie schöpften Vertrauen aus den Resultaten ihrer Arbeit.“

Wissen vermitteln

Für Gemeindeglieder organisierte Plan technische Fortbildungen im Umgang mit den neuen Trinkwassersystemen, wie beispielsweise die neuen Wasserleitungen. In deren Bau waren ganze Gemeinden eingebunden. Mit Schulungen zur Instandhaltung der Anlagen ist die Bevölkerung in der Lage, deren Bestand auch langfristig zu sichern.

Schulungen waren auch der Schlüssel für eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion – und damit der Einkommen. So bildete Plan Bauern zu Fachkräften für Viehwirtschaft



Vorher: 1995 bestimmten noch ramponierte Schulen den albanischen Lehrbetrieb (oben).

Nachher: Unterricht in renovierten und neu ausgestatteten Klassenzimmern (rechts).



Neues Dach, bessere Ausstattung – Plan kümmerte sich um die desolaten Schulen in Albanien (links).



Der Computer hielt mit Plan Einzug in albanische Klassenzimmer (rechts).



und Anbau von Nutzpflanzen aus. Moderne Managementmethoden etwa bei der Nahrungsmittelverarbeitung wurden vermittelt sowie Technologien zur ökologischen Schädlingsbekämpfung. Die neuen Landwirtschaftsexperten gaben ihr Wissen wiederum an andere Gemeindeglieder weiter. Unterstützt wurde dieser Austausch auch durch die Stärkung von Bauernverbänden. In Kooperation mit den Verbänden und dem albanischen Landwirtschaftsministerium gelang der Aufbau von modellhaften Bauernhöfen und Aufzuchtstationen. Auch bei der Anschaffung von Geräten und Maschinen half Plan weiter.

Im Bereich der Bildung fand Plan eine katastrophale Situation vor. Die meisten Schulen waren baulich stark sanierungsbedürftig, es gab weder

angemessene Lehrmaterialien, noch waren die Gebäude und Räume kindgerecht ausgestattet. Die meisten Lehrer erwiesen sich als schlecht ausgebildet und – bei Minimallöhnen – wenig motiviert. Folglich war die Zahl der Schüler gering. In einer Plan-Umfrage nannten sie Gründe, warum sie nicht zum Unterricht gingen: schlecht sortierte Bibliotheken, betrunkenen Lehrkräfte, kaum sanitäre Anlagen und so gut wie keine Möglichkeit zum Spielen in den Pausen – von organisierten Sport- und Freizeitaktivitäten ganz zu schweigen.

Schulen ausstatten

Die Antwort von Plan war: Klassenzimmer und Toiletten wurden renoviert, Unterrichtsmaterialien, Möbel, Tafeln und Bücher angeschafft. Acht Grundschulen bekamen Sportplätze. In der



Dörfer wurden mit Wasserleitungen vernetzt - Unterstützung kam dafür von der EU.

Region Elbasan wurde sogar die Dorfschule von Gjyral komplett neu gebaut. Daneben wurden Schulkomitees gegründet, die Kindern ein aktives Mitspracherecht einräumen, etwa zu Fragen nach den Lehrinhalten und der Entwicklung ihrer Schulen. „Nun gibt es weniger Schwänzer, wir lernen mehr und erreichen bessere Resultate,“ sagte Amarildo aus der 6. Klasse von Gjyral.

Kinder betreuen

Es sollte dauern, ehe Albanien moderne Lehr- und Managementmethoden in den Schulen übernahm. Plan half dabei mit Programmen zur Lehrerfortbildung. Stundenplan-Vorgaben verbesserten die Qualität des Unterrichts. Lehrer dokumentierten die Entwicklung und Fortschritte der Kinder. Die Verantwortung für die Zahl der Anmeldungen und die Lernerfolge liegt nun in der Hand der Schulleitung. Die Maßnahmen zeigten bald den gewünschten Erfolg. Stetig stieg die Zahl der Schüler, ebenso

deren Durchschnittsnoten und die Zahl der erfolgreichen Abschlüsse.

Mit ähnlichen Schritten kümmerte sich Plan auch um die Kleinkindbetreuung. In vielen Dörfern wurden eine Tagesbetreuung eingeführt und Vorschullehrer ausgebildet.

Wasserversorgung sichern

Fließendes Wasser – das gab es auch in den Haushalten kaum. Die Familien mussten ihr Trinkwasser mit Kanistern an oftmals weit entfernten Quellen holen. Die Europäische Union vertraute auf die Erfahrung von Plan. Für seine Wasserleitungsprojekte erhielt die Organisation insgesamt 1,2 Millionen Euro an Zuschüssen. Tausende Einwohner profitierten von den neu angelegten Leitungssystemen.

Auch das Gesundheitssystem musste auf neue Fundamente gestellt werden. Vielfach bestimmten ramponierte Bauten, schlecht ausgebildete Ärzte in karg ausgestatteten Praxen das Bild. Die Kindersterblichkeitsrate durch Infektionen war hoch. Vor allem für Schwangere und alleinerziehende Mütter wurden Programme aufgelegt, um beispielsweise Atemwegs- und Durchfallerkrankungen zu vermeiden. Darüber hinaus organisierte Plan Fortbildungen für Ärzte und Pflegepersonal, auch um ihr Bewusstsein für den Zusammenhang von Gesundheit und Hygiene zu schärfen. Die Fachkräfte wurden in die Lage versetzt, schnelle und adäquate Leistungen anzubieten – und das in renovierten Gebäuden mit neuer Ausrüstung.

Gesundheitsvorsorge

Eine Plan-Studie zum Thema HIV und Aids unter Jugendlichen ergab, dass 50 Prozent der Mädchen und Jungen nicht über die Immunschwächekrankheit und die Übertragungswege Bescheid wussten. Nur 12 Prozent der Befragten erwähnten Kondome als ein Schutzmittel. Doch niemand wusste, wo sie erhältlich waren. Plan setzte also Aufklärungsprojekte im Ver-

Soforthilfe im Kosovo-Krieg

Durch den Kososo-Krieg gelangten mehr als 500.000 Flüchtlinge nach Albanien. Plan stellte 1999 und 2000 Notunterkünfte für 7.000 vertriebene Familien aus dem Nachbarland zur Verfügung und organisierte den Schulunterricht für die Kinder in benachbarten Dörfern. Zudem umfasste die von vielen deutschen Spenderinnen und Spendern unterstützte Hilfe die medizinische Grundversorgung. Daneben wurden Nahrungsmittel, Decken und Kleidung verteilt. Plan arbeitete hier, wie in vielen anderen Fällen, eng mit Organisationen der Vereinten Nationen zusammen.

Albanien

- Einwohner: 3,1 Mio. (Deutschland: 82,6 Mio.)
- Lebenserwartung: 74 Jahre (D: 79 Jahre)
- Kindersterblichkeit: 18 von 1000 (D: 5 von 1000)
- Pro-Kopf-Einkommen: 2.580 USD (D: 34.580 USD)
- Landesfläche: 28.750 qkm (D: 357.030 qkm)
- Hauptstadt: Tirana
- Landessprache: Albanisch
- Religion: Islam (70%), Orthodoxes Christentum (20%), Katholizismus (10%)

bund mit einem landesweiten HIV/Aids-Netzwerk um.

Das Plan-Team ging mit flächendeckenden Impfkampagnen gegen Kinderkrankheiten vor. Auch hier übernahmen Mädchen und Jungen wieder eine aktive Rolle. In Gesundheitsclubs diskutierten sie Fragen der Krankheitsvorsorge und gaben ihre Erkenntnisse an Gleichaltrige weiter. Wichtige Themen der Prävention griffen die Kinder zum Beispiel in Theaterstücken oder Ausstellungen auf. Einen besonderen Stellenwert nimmt nun auch die Zusammenarbeit in Schulnetzwerken ein. Auf Landesebene treffen sich jährlich Mitglieder dieser Clubs mit Gesundheitsexperten und Schulleitern zum Erfahrungsaustausch und zu Workshops.

Stärkung der Kinderrechte

Um Kinder vor Ausbeutung zu schützen, ist die Geburtenregistrierung wichtig. Plan führt weltweit Kampagnen durch, damit alle Kinder eine Geburtsurkunde erhalten, auch in Albanien. Denn erst damit existieren sie für die Behörden, und erst dies macht im Falle einer Verschleppung oder ausbeuterischer Kinderarbeit eine Strafverfolgung möglich. Bei Kindern ohne Geburtsurkunde jedoch haben die Täter leichtes Spiel: In dem Balkanstaat wie in anderen Länder verschleppen organisierte Banden Mädchen und Jungen ins Ausland und verkaufen sie an Bettelringe oder Zuhälterbanden.

Ein weiteres Kinderrecht ist das Recht auf Spiel und Freizeit. Plan förderte eine albanische Schachmeisterschaft, die der zwölfjährige Shefit 2005 gewann: „Ich habe es sehr genossen, Schach zu spielen, und bin froh, der nationale Champion geworden zu sein. Die Möglichkeit dazu hat man nicht alle Tage.“ Unterstützung kam unter anderem vom albanischen Schachverband. Shkëlqim Lazaj ist dort Delegierter und sagte über die Meisterschaft: „Die Kinder sind liebenswert, aufgeweckt und voller Ener-



In Ausstellungen und Aufführungen greifen Kinder zum Beispiel Themen der Gesundheitsvorsorge auf.



Unterricht in renovierten und neu ausgestatteten Klassenzimmern.



Plan ruft zur Schachmeisterschaft für Kinder.



Tung Shqipëri - Tschüss Albanien!

gie, aber sie haben in ihren Gemeinden nur wenige Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten. Plan hat ihnen eine Möglichkeit gegeben, eigene Interessen zu entdecken und ihrer Freizeit eine Bedeutung zu verleihen.“

Erfolgreiches Modell

Zu Beginn der Partnerschaft mit den Plan-Gemeinden in Albanien planten die Verantwortlichen eine auf zehn Jahre begrenzte Hilfe in einer außergewöhnlichen Situation. Doch die großen Erfolge und das Interesse der Albaner an der Zusammenarbeit führten zu einer Ausweitung der Maßnahmen. Besonders das Modell der Patenschaften erwies sich dabei als unerwartet erfolgreich. Nach Jahren der Abschotung empfanden es viele Familien als Privileg, mit Menschen aus anderen Ländern kommunizieren zu können.

Mittlerweile sind die dringlichsten Probleme überwunden. Bildungschancen und Gesundheitsversorgung für Kinder sind verbessert, viele Menschen verdienen wieder mehr Geld.

Plan zieht sich bis Sommer 2008 aus Albanien zurück, die meisten Patenschaften wurden bereits aufgelöst. Viele Paten haben schon Patenschaften für Kinder in anderen Ländern.

Lokale Nachfolgeorganisation

Oftmals ist das Ende einer Geschichte der Beginn einer neuen – so auch hier. Seit 2005 arbeitet Plan an der Übergabe der Projekte an eine lokale Nachfolgeorganisation. Sie wurde in

diesem Sommer als Qendra Femijet Sot (QFS) (so viel wie „Zentrum Kinder Heute“) gegründet. Geführt wird QFS von prominenten Albanerinnen und Albanern. Sie sprechen vor allem engagierte Landsleute im Ausland mit dem Ziel an, sich künftig stärker um die Belange der Kinder in ihrer Heimat zu kümmern. Plan wünscht für die weitere Hilfe zur Selbsthilfe gutes Gelingen und sagt: Tschüss Albanien – Tung Shqipëri!

Erfolgreicher Abschluss der Programmarbeit

In weltweit 49 Ländern fördert Plan Kinder, ihre Familien und Gemeinden über Selbsthilfeprojekte. Die Programmgebiete werden wieder verlassen, wenn die gesetzten Ziele erreicht sind – wie jetzt in Albanien geschehen. Plan geht so vor, um keine Abhängigkeiten zu schaffen. Die Menschen sollen sich nicht an Hilfsangebote gewöhnen, sondern die Dinge selbst in die Hand nehmen. Plan unterstützt sie dabei. Zu dieser Hilfe zur Selbsthilfe gehört es, regelmäßig in neuen Gebieten mit niedrigem Entwicklungsstand die Arbeit aufzunehmen und sich aus geförderten Regionen wieder zurückzuziehen.

Weitere Einzelheiten lesen Sie im Hintergrundpapier „Erfolgreicher Abschluss der Programmarbeit“ online unter www.plan-deutschland.de/ueber-uns/mediathek; Sie können es auch telefonisch bestellen unter 0 40 - 611 400.



Kleine Darlehen für Frauen in Peru: Starthilfe, um das Familieneinkommen zu sichern.



Stiftung für Mikrofinanz-Projekt in Peru

Ein großer Unternehmer mit Herz für Kleinunternehmerinnen

Heinrich Siegmann gründete die „Heinrich Siegmann Stiftung“ und bedachte sie in seinem Testament. Diese treuhänderische Stiftung unter dem Dach der Stiftung „Kinderhilfe mit Plan“ unterstützt ein Mikrofinanz-Projekt für Frauen in Peru.

Fleiß, Aufrichtigkeit und Zuverlässigkeit, das waren die Tugenden, die Heinrich Siegmann aus dem niedersächsischen Rinteln schätzte und die auch ihn auszeichneten. Mit diesen Werten hat der ehemalige Betriebsleiter sein Unternehmen Meisi Schuhe über 40 Jahre erfolgreich geführt. So erfolgreich, dass er im fortgeschrittenen Alter gerne etwas davon zurück- und weitergeben wollte.

Im Testament festgehalten

Im Oktober vergangenen Jahres gründete der bodenständige Fabrikant die „Heinrich Siegmann Stiftung“ beim Plan Stiftungszentrum. „Ich habe schon seit über zwei Jahren eine Patenschaft für ein Kind in Peru“, erzählt Heinz Ronning, ehemaliger Wirtschaftsprüfer der Firma Meisi Schuhe. „Als Heinrich Siegmann mir

von seiner Idee, eine treuhänderische Stiftung zu gründen, berichtete, erzählte ich ihm von Plan und dem Stiftungszentrum“, erinnert sich Heinz Ronning. Nachdem der Unternehmer verschiedene Angebote von treuhänderischen Stiftungen geprüft hatte, entschied er sich für eine Gründung unter dem Dach der Stiftung „Kinderhilfe mit Plan“. Siegmann bedachte seine Stiftung testamentarisch mit einem beträchtlichen Teil seines Vermögens.

Kleinstkredite für eine sichere Zukunft

Durch die Siegmann Stiftung wird ein Mikrofinanzierungs-Projekt von Plan in Peru unterstützt. Dieses Projekt in der Provinz Piura, im äußersten Nordwesten des lateinamerikanischen Landes, fördert besonders Mütter mit Kleinkindern, die in extremer Armut leben. Die Frauen erhalten kleine Darlehen, um Saatgut, Nutztiere oder Nähmaschinen zu kaufen und damit das Einkommen der Familie zu sichern. Der Kredit wird später von den Einnahmen abgezahlt.

Die Erfahrungen zeigen, dass Frauen mit eige-

nem Einkommen eine gestärkte Position innerhalb der Familie bekommen und das Geld in die Gesundheitsversorgung, gesunde Ernährung und Bildung der Kinder investieren. Gleichzeitig wird die Vergabe der Darlehen mit Maßnahmen wie Alphabetisierungskursen und Berufsvorbereitung verbunden. Ein Prinzip, das wirkt und Heinz Ronning, den heutigen Vorstand der Stiftung, überzeugt.

Positiver Schub für Piura

Nur kurze Zeit nach der Gründung seiner Stiftung verstarb Heinrich Siegmann am 18. November 2006 im Alter von 81 Jahren. „Mit dem Mikrofinanz-Projekt der Siegmann Stiftung verleihen wir dem Aufbau in der Provinz Piura, der sonst im Wesentlichen durch Patenschaften finanziert wird, einen zusätzlichen Schub“, sagt Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender von Plan Deutschland. „Dieses Beispiel zeigt auch, wie sich Patenschaften, Erträge aus Stiftungen oder auch Spenden bei der nachhaltigen Entwicklung von Gemeinden ideal ergänzen. Wir sind überzeugt, dass dieses Mikrofinanz-Projekt ganz im Sinne des Unternehmers Heinrich Siegmann ist.“

Auf dem Treffen gab es vielfach Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch.



Informationen und Kontakte

Das Plan Stiftertreffen

Berührende Eindrücke, bereichernde Kontakte und wichtige Informationen – das zweite Plan Stiftertreffen in Kempfenhausen am Starnberger See war für die Beteiligten ein großer Erfolg. Das Plan Stiftungszentrum informierte in persönlichen Beratungen, Vorträgen und Diskussionen über Fragen zur Stiftungsgründung, zu Steuervorteilen und zu Projekten von Plan.

Ein Höhepunkt war der Vortrag von Florian Paul, der an der Reise für Stifter und Interessierte nach Burkina Faso teilgenommen hatte. Sehr engagiert berichtete er, dieses Erlebnis habe „sein Leben verändert“. Sein Appell an sich und andere: „Verlasst die Welt ein wenig besser, als ihr sie vorgefunden habt.“



Das Stifterpaar Schönebeck.

Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender der Stiftung „Kinderhilfe mit Plan“, ermunterte die Teilnehmer, ihre Stiftung kurz vorzustellen. So berichtete das Ehepaar Schönebeck über die „Schönebeck Stiftung Zukunft für Kinder“. Das Paar, das sechs eigene Kinder hat, erklärte, ein Urlaub in Südafrika war „der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat“. Die Schönebecks wollen mit ihrer Stiftung auch Freunde einbeziehen und Spenden sammeln. Spontan sagten sie zu, eine Schule in Nepal zu finanzieren. Dieses Nepal-Projekt stellte Marianne M. Raven, Geschäftsführerin von Plan Deutschland, vor. Es zeigt, wie sinnvoll die Erträge einer Stiftung eingesetzt werden können. In dem Ausbildungsprojekt entsteht eine weitere Schule für über 1.000 Kinder.

Kathrin Hartkopf, Leiterin des Plan Stiftungszentrums in Hamburg, resümiert: „Das Engagement der Stifterinnen und Stifter hat mich sehr beeindruckt. Die Menschen, die für Plan stiften, wollen nicht nur Projekte finanzieren, sondern engagieren sich auch persönlich sehr stark. Sie sind Feuer und Flamme für das, was sie tun.“

Weitere Informationen

Kathrin Hartkopf, Leiterin des Plan Stiftungszentrums Hamburg:
Telefon 040 - 611 40-257, E-Mail
kathrin.hartkopf@plan-stiftungszentrum.de.
Informationsmaterial können Sie auch mit der Postkarte in der Heftmitte anfordern.

Service

Testamentsgestaltung

Viele Menschen, die sich mit einer Patenschaft für die Förderung von Kindern in Entwicklungsländern engagieren, möchten auch über ihr eigenes Leben hinaus die Arbeit von Plan unterstützen. Um diesen Willen festzuhalten, ist es notwendig, ein Testament zu verfassen. Denn eines Testamentes bedarf es immer dann, wenn der Nachlass anders verteilt werden soll, als es die gesetzliche Erbfolge vorsieht. Dies gilt z. B. auch, wenn wegen fehlender Angehöriger der Staat erben würde.

Was ist ein Vermächtnis? Welche Formalien muss ein Testament enthalten? Wie kann ich Plan dabei bedenken? Für diese und weitere Fragen ist ein kostenloser Service eingerichtet: Sie erreichen Erbschafts-Expertin Kristina von Heynitz vom Plan Stiftungszentrum in München donnerstags von 11 bis 12 Uhr unter Telefon 089 - 744 200 240.

Die Stiftungen

Seit Ende 2005 wurden beim Plan Stiftungszentrum 80 Stiftungen (bis Redaktionsschluss) gegründet; die Liste ist chronologisch sortiert, die jüngsten Gründungen sind zu Beginn genannt.

Jürgen Möller Stiftung für Kinder in Afrika
Martina Oesinghaus Stiftung – Kinder Afrikas
Maria Kramer Stiftung – Fonds für die Förderung der Ausbildung von Mädchen
Keller Stiftung für Mädchen in Afrika
Stiftung Sternschnuppe
Detlef Daniel Appel Stiftung
Stiftung Werner Schmidt – Ein Haus für Mädchen
Pletsch-Pirmann – Stiftung
Friedrich A.E. Burmeister Stiftung – Kinderhilfe Afrika
Rolf und Michael Franzen Stiftung
African Power Girl Stiftung
Namila Kinderhilfe
Anna Sabat Stiftung für Ausbildung und Integration
Janssen-HOPE-Education Foundation
Gunhild Beltzner und Heidulf Perplies Stiftung
„Schönebeck Stiftung“ – Zukunft für Kinder
Stiftung Menolong für Indonesien
Hedda Christine Lückemeier Stiftung für Mädchen in Afrika
Elisabeth Schwebach – African Health Foundation for Children
Rita und Adelbert Dorn Stiftung
Stiftung Perspektive durch Bildung
Quick-Help-Stiftung
YarraZ Kinderstiftung
Thomas Bongard Stiftung
Ernst Strötzel Stiftung für Afrikas Kinder
Christoph Schrade Stiftung – Zukunft für Kinder in Afrika
Jana Wende Stiftung
Bildungsplan Stiftung
Dialego Foundation for Children
Das kleine Licht
Luz de tus ojos Stiftung
Hertha und Bernhard Herion Stiftung
Stiftung NIMAKEJA – Hilfe für Kinder
My Life (Meine Leben Stiftung)
Butterfly Stiftung
missing love Stiftung für benachteiligte Kinder und ihre Familien
Umile-Albina Stiftung
Stiftung Kinderhilfe Thomas Harjans
Wolfgang-Karin Stiftung Kinder Bolivien
Wandel Stiftung
Ingrid Klein Stiftung
HÖB-Stiftung zur Förderung von Kindern
Stiftung Chancen für Mädchen in Afrika
Stiftung Grenzenlos
Bergmann & Hillebrand Stiftung
Bruno Stärk – Stiftung
Wolfgang Cordes Stiftung – Kinder in Not
Gisela und Josef Lewe Stiftung
Roswitha und Rolf Birkhahn Stiftung
Heinrich Siegmann Stiftung
H.W.-Stiftung für Mädchen
Erika und Christoph Knoche Stiftung
J. Lauer Stiftung
The Berlitz educational foundation for children
Dr. Bauch Stiftung
Oliver Schlaus Stiftung
ayuBE
Astrid und Klaus Russ Stiftung für Mädchen in Afrika
Claudia und Eike Hovermann Stiftung
Ludwig Diemer Familienstiftung für Kinder in Afrika
Welt der Kinder – Kinder der Welt Lisa
Dorothee Schmidtke Stiftung
Bernhardine und Werner Schulte Stiftung
Stiftung für Kids
Priegnitz-Stiftung Do4Kids
Stiftung für Kinder in Asien
Stiftung RuKoNiKa KIAN
Indian Girls' Help Foundation
Karlheinz und Liselotte Kirchner Stiftung
Monika und Claus Greulich-Kinderhilfsstiftung
Stiftung für Kinder in Afrika
Christian Cyperek, Chibombo-children Stiftung
Christian Schüchter Stiftung für Kinder in Südostasien
Stiftung Kinderzukunft Göttingen
Christine Pracht Stiftung
Eva Crull Stiftung
Ute und Dieter Saasen Stiftung
Christian Fischer Stiftung
Stiftung für Mädchen in Afrika
Mansdorf Stiftung
Arthrex Stiftung



Fränkische Bildungsschlange

„Aus Abfall wird ein echtes Stück Bildung“

Die Aktionsgruppe Erlangen/Nürnberg/Fürth war schon monatelang mit Vorbereitungen im Einsatz. Am Weltkindertag war dann der offizielle Start für die „Fränkische Bildungsschlange“ in Fürth und Nürnberg. Dabei werden kleine Papprollen (vom Toilettenpapier) bemalt. Für den guten Zweck können Förderer solche kleinen Kunstwerke dann erwerben und damit die geplante rekordverdächtig lange bunte Spendenschlange realisieren helfen.

Prominente Unterstützung

Für dieses Ziel erhält die Aktionsgruppe prominente Unterstützung vor Ort: Bürgermeisterin Dr. Elisabeth Preuß übernahm für die Stadt Erlangen die Schirmherrschaft, Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly für Nürnberg sowie Bürgermeister Hartmut Träger in Fürth. Im Landkreis Erlangen-Höchstadt ist Landrat Eberhard Irlinger Schirmherr der Aktion.

Alexandra Schmidt von der Aktionsgruppe Erlangen/Nürnberg/Fürth berichtet, wie sie die erste große Aktion für die Bildungsschlange erlebt hat:

„Die Veranstaltungen zum Weltkindertag boten den perfekten Rahmen, um auf die Bildungssituation in den armen Regionen dieser Welt hinzuweisen und auf das Recht der Kinder auf

Schulbildung aufmerksam zu machen. Die Aktionsgruppe unterstützt durch die mit der „Fränkischen Bildungsschlange“ gesammelten Spenden das Projekt „Schulen für Uganda“. Viele Kinder wirkten an der Gestaltung der Bildungsschlange an den Weltkindertags-Veranstaltungen mit. Sie waren mit großem Eifer

dabei, Papprollen zu bekleben, den Pinsel darüber zu schwingen und damit der Schlange ihren persönlichen Stempel aufzudrücken. So wird die Schlange zum Spiegel des kreativen Potenzials von Kindern, das Förderung verdient – nicht nur in Deutschland. Noch dazu wird dabei Mädchen und Jungen bewusst, dass es

Gemeinsam mehr erreichen – Machen Sie mit!

Alle Aktionsgruppen im Überblick:
www.plan-deutschland.de/aktiv/aktionsgruppen/

Mehr als 130 Aktionsgruppen freuen sich über weitere Mitstreiter.

Möchten Sie mehr über Aktionsgruppen wissen? Schauen Sie mal im Internet vorbei unter www.plan-aktionsgruppen.de oder Sie wenden sich an Helge Ludwig, den Aktionsgruppenkoordinator im Hamburger Plan-Büro: 040 - 611 40 158, helge.ludwig@plan-deutschland.de

Informationen über Aktionsgruppen in Ihrer Nähe finden Sie unter

www.plan-deutschland.de/aktiv/aktionsgruppen/

Sollte es in Ihrem Umkreis noch keine Aktionsgruppe geben: Gründen Sie selbst eine! Helge Ludwig berät Sie gern.

Neue Aktionsgruppen:

Blankenburg:
Katharina Hase
0 39 44 - 36 87 20
plan-harz@gmx.de

Flensburg:
Rolf Neumeyer
0 46 36 - 15 44
rolfneumeyer@web.de

Hattenhofen:
Silvia Hecker
0 71 64 - 13 00 21
silvia.hecker@she-art.de

Idar-Oberstein:
Ulrike Kieser-Tsopanidis
0 67 84 - 15 22
ukieser@yahoo.de

Kaufbeuren:
Thorsten Lange
0 83 41 - 87 60 55
thg.lange@googlemail.com

LUXEMBURG:
Tessy von Nassau
(+3 52) 6 21 59 14 24
ysset1985@yahoo.de

Oberhausen:
Andreas Schraven
02 08 - 6 25 78 58
andreas.schraven@web.de

Siegen:
Christiane Schneider
0 27 38 - 30 57 27
christiane.schneider-methling@t-online.de

Stuhr:
Martin Möhring
04 21 - 8 28 79 98
plan-stuhr@vfsh.de



Nach ihrem Bühnenauftritt brachte Monika Adele Camara den Besuchern des Weltkindertages afrikanischen Tanz bei. Auch die AG-Mitglieder hatten viel Spaß dabei (links).

Kinder bemalen die Papprollen (rechts).

Mehr als 800 Papprollen kamen am Weltkindertag zu der Bildungsschlange hinzu (rechts).



Veranstungshinweise Aktiv in der Adventszeit

Schon seit November gibt es wieder Weihnachtsmärkte – und die Aktionsgruppen sind von Nord bis Süd dabei: Norderstedt bei Hamburg, Bad Hersfeld und Augsburg waren schon aktiv. Auch an den Adventswochenenden sind viele AGs auf Weihnachtsmärkten, Schulveranstaltungen und Gemeindefesten zugunsten der Kinder in den Plan-Gemeinden im Einsatz, darunter die Aktionsgruppen Bad Hersfeld, Bayreuth, Berlin, Bonn, Buchholz, Erlangen/Nürnberg/Fürth, Hamburg, Hanau, Mainz/Wiesbaden, München, Ober-Ramstadt und Remscheid.

Alle Termine finden Sie im Aktionskalender unter www.plan-aktionsgruppen.de

andere Kinder gibt, denen es nicht so gut geht wie ihnen. Am Weltkindertag stand aber vor allem der Spaßfaktor für kreative Kinder (und spendenfreudige Eltern) im Vordergrund. So wuchs die Schlange gegen 1 Euro Spende pro 10 Zentimeter langer Rolle an diesem Wochenende um mehr als 80 Meter.

Einmal mehr haben Kinder bewiesen, dass man aus Müll mehr machen kann als ihn wegzuworfen. Mit der „Fränkischen Bildungsschlange“ wird daraus ein echtes Stück Bildung.

An einem großen Aktionstag im Sommer 2008 werden alle Schlangenteilstücke zu einer Riesenschlange zusammengefügt. Da die Aktionsgruppenmitglieder aus den drei großen Städten der Metropolregion Erlangen, Nürnberg und Fürth kommen, sollen die drei Städte durch die Spendenschlange symbolisch miteinander verbunden werden.

Das Wachsen der Spenden-Schlange kann im Internet auf der Webseite www.erlangen.plan-aktionsgruppen.de verfolgt werden. Die Aktionsgruppe freut sich über jeden, der mitmacht, und sucht dringend Patinnen und Paten aus der Region zur Unterstützung.“

Wir danken der Aktionsgruppe Erlangen/Nürnberg/Fürth und wünschen viel Erfolg! Einige Patinnen und Paten aus der Region unterstützten die Aktion bereits. Sie halfen spontan an Info- und Bastel-Ständen oder ver-

mittelten die Teilnahme von weiteren Schulklassen oder Kindergärten. Die Aktion wird bis zum Sommer 2008 fortgesetzt und findet große Unterstützung bei vielen Menschen, Einrichtungen, Firmen und Medien.

Nachruf

Heide-Rosemarie Schäfer



Heide-Rosemarie Schäfer war über 15 Jahre Plan-Patin und Gründungsmitglied der ersten Plan-Aktionsgruppe in Frankfurt. Sie besuchte ihr Patenkind in Indonesien mehrfach, engagierte sich in dessen Gemeinde und bereitete zuletzt ihren Umzug dorthin vor. Im September dieses Jahres verstarb sie an den Folgen eines Autounfalls.

Christiane Mattrisch, Mitglied der AG Frankfurt, kann es nicht fassen: „Nachdem sie gerade ihr Arbeitsleben frühzeitig beendet hatte und sich so sehr auf ihr neues Leben in der Nähe ihres Patenkindes und auf die freiwillige Mitarbeit bei Plan gefreut hat, ist plötzlich alles vorbei. Das Leben ist nicht fair!“

„Heidi“ nannten sie alle, die sie kannten. „Heidi“ war immer zur Stelle, um den Info-Stand der Aktionsgruppe zu betreuen, übernahm meist sogar mehrere „Schichten“. Unermüdlich und wo immer Bedarf war, versuchte sie zu helfen. Vor allem trug sie den Plan-Gedanken weiter, privat und beruflich. Sie war an ihrem Arbeitsplatz bei einer großen deutschen Bank für ihr großes soziales Engagement bekannt. Sie warb dort wiederholt erfolgreich um Spenden für Projekte.

Heidi-Rosemarie Schäfer setzte sich leidenschaftlich und mit viel Ausstrahlung für Menschen in Not ein. Ihr Wirken lebt weiter in den Menschen, die sie kannten.

Aktion „Rote Hand“

Rote Hände gegen Kindersoldaten



Der 12. Februar ist der internationale Gedenktag für Kindersoldaten. Noch immer gibt es weltweit rund 300.000 Kinder, die in bewaffneten Konflikten kämpfen. In Rebellenruppen werden sie häufig missbraucht und ausgebeutet. Sie leiden ihr Leben lang unter schweren körperlichen und seelischen Schäden. Macht deshalb mit bei unserer Aktion und „Rote Hand“. Zeigt Eure Rote Hand gegen den Krieg! Eure Beiträge gehen dann an die Vereinten Nationen (UN) in New York.

Am 12. Februar 2002 verabschiedeten die Vereinten Nationen ein Zusatzprotokoll zur Kinderrechtskonvention, um Kinder und Jugendliche besser vor Kriegen zu schützen. Doch es hat sich auch hier gezeigt, dass es nicht ausreicht, Gesetze zu verabschie-

den – auf deren Durchsetzung kommt es an. Und darauf wollen wir mit unserer Aktion aufmerksam machen.

Helft uns dabei: Drückt mit roter Farbe einen Abdruck Eurer Hand auf ein großes Blatt Papier.

Die Rote Hand ist das Symbol ehemaliger Kindersoldaten. Darunter könnt Ihr eine Forderung an die Vereinten Nationen schreiben. Zum Schluss setzt Ihr noch Euren Namen und Eure Heimatstadt darunter. Darüber hinaus könnt Ihr ein Transparent mit roten Händen bedrucken und es vor Eurer Schule aufhängen.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

wir bieten Material zum Thema Kindersoldaten für den Unterricht an. Bestellen Sie per E-Mail schule@plan-deutschland.de oder rufen Sie an unter 040 - 611 40 206.

Schickt uns bitte Eure Roten Hände mit Euren Forderungen. Wir leiten sie dann weiter zur Übergabe an die Vereinten Nationen.

Ausstellung „Shoot Nations“

Die Macht der Bilder



Die besten Bilder des internationalen Jugendwettbewerbs waren im September im Labyrinth Kindermuseum in Berlin zu sehen. Regisseurin und Autorin Doris Dörrie (Foto oben) hatte die Schirmherrschaft für die Ausstellung übernommen. Die Plan-Patin war begeistert von den Fotos. Sie sind jetzt in einer Online-Galerie zu sehen. Schaut einfach mal auf der Plan-Website in den Bereich „Aktiv/Für Schulen/Aktionen“.

Das Gewinnerfoto kommt von Maher (16) aus Ägypten (unten).



GLOBAL CAMPAIGN FOR
EDUCATION
Globale Bildungskampagne

Weltweite Unterrichtsstunde für Integration

Besserer Unterricht und keine Ausgrenzung von Mädchen, Kindern mit Behinderungen oder Minderheiten – das sind die Themen der Globalen Bildungskampagne 2008. Außerdem wollen wir einen Weltrekord aufstellen: Auf der ganzen Welt werden sich Ende April Menschen zusammenfinden, um die Unterrichtsstunde mit den meisten Teilnehmern zu veranstalten. Seid dabei und meldet Euch mit Eurer Schulklasse per E-Mail an: schule@plan-deutschland.de oder telefonisch: 040-611 40 206.

Ab Ende Februar werden wir Unterrichtsmaterial zum Thema anbieten – mit vielen Hintergrundinfos und Aktionsvorschlägen.



Jana und Kirsten unterstützen die globale Bildungskampagne.

Das Jugendforum trifft sich einmal im Monat. Im Bild links sind die Mitglieder Kirsten (18), Miriam (14), Silke (16), Pia (16) und Jana (18).

Deutschland und die Partnerländer

Partizipation von Kindern in der ganzen Plan-Welt

Vor gut einem Jahr wurde das Jugendforum von Plan Deutschland gegründet. Die Gruppe hat mittlerweile zwölf Mitglieder. Sie setzt sich für die Umsetzung der Kinderrechte ein – auf ihre eigene kreative Art und Weise. Lesen Sie, was das Jugendforum von seiner Arbeit, von Aktionen und Zukunftsplänen berichtet:

Diskutieren? Ja. Engagieren? Och nö ... - Schluss damit!

100 Millionen Kinder müssen auf der Straße ums Überleben kämpfen. 80 Millionen Kinder in den Entwicklungsländern haben keinen Zugang zu Bildung, Millionen andere besuchen die Schule nur sehr unregelmäßig oder erhalten dort kaum Bildung. Immer wieder wird über Kinderrechtsverletzungen, fehlende Bildung und Armut berichtet. Diskutiert wird immer wieder. Schön und gut, aber wir sind der Meinung, dass wir nicht nur Diskussionen brauchen - wir brauchen Taten!

„Wir“, das ist das im November 2006 gegründete Jugendforum von Plan, bestehend aus Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren. Uns ist wichtig, wirklich etwas zu tun und Aktionen zu starten. Wir wollen informieren, zum Denken und zu Taten auffordern und bewegen.

Stimmen wecken

Manche von uns sind schon auf mehreren Workshops gewesen. Denn uns ist wichtig, uns selbst eine Meinung zu bilden. Wir glauben, dass nur durch das Kennenlernen, Verstehen und Akzeptieren anderer Kulturen, Religionen und Verhaltensweisen Vorurteile abgebaut und

Verständnis geschaffen wird. Man sollte sich immer bewusst machen, was man hat und was man geben kann. Wir sind uns dessen bewusst und möchten etwas geben, aber kein Geld, sondern unsere Aktionen. Wir geben nicht einen Schein, sondern unsere Stimme. Und wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, noch mehr Stimmen zu erwecken.

Miriam (14)

Unsere Aktionen

- Kirsten war in Brüssel, um mit Abgeordneten des EU-Parlaments über Schulbildung in Entwicklungsländern zu diskutieren.
- Wir nahmen an Workshops zu Kinderrechten und Kampagnenplanung teil.
- Wir unterstützten die Globale Bildungskampagne mit einem Informationsstand im Hamburger Klick Kindermuseum.
- Miriam und Jana überreichten 6.000 von Plan gesammelte Unterschriften gegen Armut beim P8-Konzert der Kampagne „Deine Stimme gegen Armut“.
- Wir interviewten Teilnehmer der Veranstaltung „Schau nicht weg – Gegen Gewalt an Schulen“ in Berlin zu ihrer Meinung über das Thema. Die Ergebnisse fließen in Plans nächste globale Kampagne ein. Kirsten (18)



Jana interviewt am Aktionstag gegen Gewalt an Schulen in Berlin eine Familie.

Unsere Zukunft

Ende Februar 2008 treffen sich in London Vertreterinnen und Vertreter der Jugendgruppen von Plan aus Europa und den USA. Sie werden sowohl die Pläne und Strukturen ihrer Teams vorstellen als auch über bessere Zusammenarbeit und Vernetzung diskutieren. Neben der Vorbereitung dieses Treffens planen wir neue Aktionen, mit denen wir die Menschen unter anderem auf die unzureichenden Bildungsmöglichkeiten in der Welt aufmerksam machen wollen.

Helene (16)

Mach mit!

Wenn Du Dich engagieren willst, zwischen 12 und 20 Jahre alt bist und die Möglichkeit hast, mindestens einmal im Monat zu unseren Treffen nach Hamburg zu kommen, dann melde Dich unter: jugendforum@plan-deutschland.de

Jana (18)



Das Team

Ganz aufs Schenken eingestellt

Patinnen und Paten das Schenken so einfach wie möglich zu machen – das hat sich der Plan Shop zur Aufgabe gemacht. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich darum, dass möglichst alle Wünsche wahr werden – und das zugunsten von Plan.

Was kann ich meinem Patenkind in Peru schenken? Wie lange braucht ein Geschenk nach Kamerun? Ist die Federtasche in Vietnam schon angekommen? Das sind häufige Fragen von Paten. Seit 2003 steht der Plan Shop beratend zur Seite und sorgt für einen reibungslosen Ablauf von der Bestellung bis zum Versand. Pro Tag gehen im Schnitt 342 Bestellungen ein. Rund 22 Tonnen im Jahr wiegen die Geschenke, die deutsche Paten über den Plan Shop an ihre Patenkinder schicken. Viel zu tun für das engagierte Plan Shop-Team.

Für Plan-Projekte

Als GmbH finanziert sich der Shop allein über den Verkauf der Artikel, Spendengelder werden nicht verwendet. Im Vordergrund steht der kontinuierliche Kontakt der Paten zu ihren Patenkindern. Der Gewinn fließt in Projekte von Plan.

Und was wird am liebsten verschenkt? „Absoluter Renner ist der Fußball“, sagt Ina Huber, die den Plan Shop leitet. „Aber auch die Federtaschen und der Rucksack sind sehr gefragt.“ Sie und ihr Team stimmen die Artikel mit den Programmländern ab. Außerdem achten sie darauf, dass die Geschenke altersgerecht sind.

Artikel auch für Paten

Seit Dezember 2005 bietet der Plan Shop auch Produkte an, mit denen sich Patinnen und Paten selbst eine Freude machen können. Das sind Importartikel, die in den Programmländern hergestellt werden und die Plan-Paten exklusiv erwerben können. Die Erträge fließen meist in Projekte vor Ort. „Unser Pilotprojekt war die Speckstein-Serie von Kids & Stone, einer Steinschnitzerwerkstatt in Hanoi“, berichtet Ina Huber. „Die Nachfrage nach den Vasen und Windlichtern war so überwältigend, dass wir uns entschlossen, weitere Projekte dieser Art zu fördern.“ Auch bestickte Bettwäsche aus Vietnam fand reißenden Absatz; die Stickereien fertigen Reisbäuerinnen, die Plan dafür ausbildete. Mittlerweile gibt es schon viele neue Produkte und Ideen.



Plan-Kuratoriumsmitglied Marie-Luise Marjan besuchte Meister Tien Dung und seine Lehrlinge in der Werkstatt in Hanoi.

Kids & Stone

Eine Erfolgsgeschichte

Seit den 90er Jahren entwerfen Meister Dung und sein Werkstatt-Team, ehemalige Straßenkinder aus Hanoi, kunstvolle Produkte aus Speckstein. Ob Windlicht, Vase oder Dose – in der Steinschnitzerei wird alles handgefertigt. Der Verkauf über den Plan Shop ermöglicht die Ausbildung von 23 Lehrlingen und eine Erweiterung der Werkstatt. Es gibt jetzt zwei weitere attraktive Artikel: eine hohe, schmale Vase und eine Seifenschale – exklusiv für Plan-Paten.

Cashmere und Seide

Edle Schals für Männer

Zeit, sich warm anzuziehen: Jetzt gibt es feine Schals von Rami Prints auch für Herren – in drei Designs und exklusiv für Plan-Paten. Die kostbaren Schals aus Indien entstehen in Handarbeit, sie sind aus Cashmere auf der einen und Seide auf der anderen Seite. Die Erträge aus dem Verkauf fließen in den Plan-Mädchenfonds. Rami Prints in Neu Delhi beschäftigt mittlerweile 40 Angestellte – vor allem Frauen. Wegen traditioneller Rollenbilder ist es für sie vielfach immer noch schwer, einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz zu finden. Die Inhaberin schloss inzwischen für die Mitarbeiterinnen eine Krankenversicherung ab und plant nun ein kleines Ausbildungszentrum.



Plan-Kuratoriumsmitglied Ulrich Wickert unterstützt gern das Projekt in Indien.

Arbeitsplätze für Frauen

Seidenkissen aus Vietnam

Die Resonanz auf die weiße Baumwollbettwäsche aus Vietnam war überwältigend. Jetzt besticken die Frauen aus dem Dorf Van Ly auch Seidenkissen. Sie lernten nun, Seide zu besticken, was großes Geschick erfordert. Der Auftrag hilft, die Arbeitsplätze der 40 Frauen zu sichern – und damit das Einkommen ihrer Familien. Der Gewinn aus dem Verkauf der Seidenkissen in Deutschland fließt in den Bau einer Bibliothek in Van Ly.

Weitere Informationen

Neues und Bewährtes im Plan Shop: Von schönen Schals bis zum Plan-Kalender 2008 mit einzigartigen Foto-Motiven aus Afrika – alle Informationen zu den Produkten finden Sie im beiliegenden Katalog und im Internet unter www.patenshop.de.



Nachhaltige Förderung durch das Engagement von Weiling für Kinder in Ecuador und der Dominikanischen Republik.

Bio-Großhändler Weiling Jede Banane zählt

Zufriedene Gesichter gab es auf beiden Seiten, als Mitte Oktober ein fünfjähriger Kooperationsvertrag zwischen Plan und dem Bio-Großhändler Weiling GmbH unterzeichnet wurde. Das Unternehmen spendet in dieser Zeit pro verkaufter „bioladen*fair“-Banane aus Ecuador und der Dominikanischen Republik einen Cent für Plan-Projekte in diesen Ländern.

In der Dominikanischen Republik, im Projektgebiet San Juan, sollen 900 Kleinkinder in Gemeindezentren gefördert werden. San Juan liegt im trockenen Landesinneren. Mangelnder Regen führt dort häufig zu Ernteausfällen. Schulen sind kaum vorhanden. Nun werden dort in fünf Gemeinden jeweils für etwa 90 Familien über ein halbes Jahr Workshops zum Thema frühkindliche Entwicklung angeboten. Je Gemeinde werden außerdem zwei Zentren zur Kinderbetreuung gegründet.

In der ecuadorianischen Hafenstadt Guayaquil werden 200 Kinder im Armenviertel „Nueva Prosperina“ unterstützt. Hier sollen auch arbeitende Kinder Zugang zu Bildungseinrichtungen erhalten. Für sie soll es spezielles Lehr- und Lernmaterial geben. Über Mikrokredite will Plan den Eltern zudem neue Einkommensmöglichkeiten verschaffen, so dass die Kinder nicht mehr mitarbeiten müssen und sie zur Schule gehen können.



Interview

„Fair mit den Menschen umgehen“

Weiling, der Großhändler für Naturkost aus Coesfeld, beliefert den biologischen Fachhandel mit Waren in ökologischer Qualität, Marke „bioladen*fair.“ Weiling-Geschäftsführer Dr. Peter Meyer erläutert sein Engagement für Plan:

Plan Post: Wie entstand die Idee für Ihr Engagement?

Meyer: Bei unseren Besuchen von Bio-Bananenplantagen waren wir begeistert von den Anbaumethoden und der starken Identifikation der Menschen mit ihrem Tun. Wir sahen aber auch, wie schwierig es für sie war, ihre und die Zukunft ihrer Kinder zu gestalten. Es gibt dort beispielsweise keine ausreichenden staatlichen Kindergärten oder Schulen. So entschlossen wir uns, im Rahmen unserer Möglichkeiten zu handeln.

Weshalb setzt sich Weiling für Kinder und ihre Familien in Entwicklungsländern ein?

Meyer: Weiling handelt aus Überzeugung mit Biolebensmitteln. Dazu gehört auch, mit den Menschen fair umzugehen, die sie herstellen. Das gilt nicht nur für die Partner in Entwicklungsländern, aber hier in besonderer Weise. In unseren Leitlinien heißt es: „Unser Tun ist ökologisch, ökonomisch, sozial und ethisch im Gleichgewicht.“ Daher glauben wir, dass es zu unserer Verantwortung gehört, für die Lebensqualität der Menschen in unmittelbarer Nähe der Bananenplantagen in der Dominikanischen Republik und in Ecuador einen Beitrag zu leisten.

Was ist für Sie das Überzeugende am Konzept von Plan?

Meyer: Plan überzeugt durch sein Engagement

für Hilfsprojekte in benachteiligten Ländern. Plan verfügt über viele Kontakte und professionelles Know-how. Außerdem haben wir uns überzeugen können, wie effektiv und verantwortlich Plan mit den Mitteln umgeht, die wir zur Verfügung stellen. Die Glaubwürdigkeit von Plan passt zur Glaubwürdigkeit von „bioladen*fair.“

Wie stellt Weiling sicher, dass die Bananen in der Dominikanischen Republik und Ecuador tatsächlich Bio-Produkte sind?

Meyer: Das System der Europäischen Union für Biolebensmittel sichert die Qualität. Es definiert genau, was dem Biolandwirt erlaubt und verboten ist und es schreibt jährliche Kontrollen durch unabhängige Fachleute vor. Das gilt auch für Ware aus Drittländern. Zusätzlich haben wir ein eigenes umfassendes Qualitätsmanagementsystem. Beispielsweise werden regelmäßig unangekündigte Proben an ein unabhängiges Labor geschickt, wo sie auf Rückstände von Pflanzenschutzmitteln untersucht werden, die im Bioanbau nicht erlaubt sind.



Marianne M. Raven, Geschäftsführerin von Plan Deutschland, und Dr. Peter Meyer, Geschäftsführer von Weiling GmbH



Plan leistete Soforthilfe bei den Überschwemmungen in Nord-Indien und in anderen Ländern Südasiens.

Fotos: Plan

Überschwemmungen Nothilfe in Afrika und Südasien

Wochenlange Regenfälle lösten ab Juli 2007 schwere Überschwemmungen in weiten Teilen Afrikas aus. Hunderttausende Menschen verloren ihr Hab und Gut, Ernten und Viehbestände wurden vernichtet, Schulen, Straßen und Brücken zerstört. Plan startete ein Hilfsprogramm für die betroffenen Familien. Allein im Westen des Kontinents vergab Plan International Soforthilfe im Wert von 600.000 US-Dollar an betroffene Gemeinden.

Medikamente und Moskitonetze

In den besonders stark betroffenen westafrikanischen Ländern Benin und Ghana sowie im Sudan in Ostafrika erhielten Familien sofort Decken, Medikamente und Moskitonetze.



Hochwasser wie hier in Benin bedeutet immer auch eine erhöhte Gefahr von Krankheiten wie Malaria.

Große Hilfsbereitschaft

An dieser Stelle möchten wir allen deutschen Patinnen, Paten und Spendern herzlich für ihre schnelle Hilfsbereitschaft danken. Insgesamt erreichten uns bis Ende September für die Hilfe Südasien 244.913 Euro und für Guatemala 51.541 Euro, sowie bis Ende Oktober für die Afrika-Fluthilfe 110.612 Euro.

In Benin kann Plan seine Arbeit im Programmgebiet Couffo im Südwesten des Landes inzwischen wieder uneingeschränkt fortsetzen. Auch die Briefe zwischen Paten und Patenkindern können ohne größere zeitliche Verzögerungen zugestellt werden.

Land unter auch in Südasien

Auch weite Teile von Bangladesch, der Nordosten Indiens sowie einige Gebiete in Nepal wurden im August 2007 überschwemmt. Der Monsun ließ mit lang anhaltenden Regenfällen die drei großen Flüsse Ganges, Brahmaputra und Meghna über die Ufer steigen. Allein in Bangladesch wurden elf Millionen Menschen Opfer der Fluten.

Neben Wasser und Nahrungsmitteln erhielten die Menschen von Plan Zelte, Lebensmittel, Kleidung und Medikamente gegen Infektions- und Durchfallerkrankungen. Nun planen die Gemeinden gemeinsam mit Plan den Wiederaufbau.

Guatemala und Nicaragua Schwere Wirbelstürme in Mittelamerika

Mitte August 2007 entwickelte sich Wirbelsturm Dean zu einem Hurrikan und fegte mit mehr als 200 Kilometern pro Stunde über die Karibik und Mittelamerika hinweg. In Guatemala haben die kräftigen Regenfälle zu Überschwemmungen und Erdbeben im Plan-Programmgebiet El Progreso geführt. Die meisten Familien mussten ihr Zuhause verlassen und in Notunterkünften Schutz und Sicherheit suchen.

Anfang September wurde aus Tropensturm Felix ein gefährlicher Hurrikan, der mit bis zu 300 Kilometern pro Stunde vor allem die nordatlantische Region Nicaraguas verwüstete. Plan organisierte mit seinen Partnern Soforthilfe, obwohl das Kinderhilfswerk dort noch nicht arbeitet. Insgesamt 2.000 Menschen zwischen Puerto Cabezas und Waspam bekamen jeweils Lebensmittel, Plastikplanen, Taschenlampen, Batterien, Decken, Matratzen, Kochgeschirr und Moskitonetze. Insgesamt wurden 320.000 US-Dollar für die Nothilfe zur Verfügung gestellt. Auch hier bereiten die Gemeinden und Plan nun den Wiederaufbau vor.

Peru

Kältewelle in den Anden

Nicht nur die Folgen des schweren Erdbebens vom August 2007 machten den Menschen in Peru zu schaffen. Das südamerikanische Land erlebte eine extreme Kältewelle. Darunter litten besonders die Bewohner der hoch gelegenen Andenregion.

Plan reagierte umgehend mit einem Nothilfeprogramm und stellte insgesamt 200.000 US-Dollar zur Verfügung. Mädchen und Jungen sowie schwangere Frauen in 95 Gemeinden rund um die Stadt Cusco wurden mit Decken, Umhängen, Ponchos, Mützen und Socken versorgt. Zeitgleich startete Plan eine Radiokampagne, mit der die Andenbewohner vor sinkenden Temperaturen gewarnt und über nötige Schutzmaßnahmen und Hilfsangebote informiert werden.

ECHO

Plan Deutschland und die EU

Seit Anfang der 1990er Jahre gibt es ECHO, das Europäische Amt für humanitäre Soforthilfe. Es unterstützt die Finanzierung weltweiter Hilfsaktionen seiner Vertragspartner in Katastrophengebieten. ECHO hat rund 200 Partner, seit Kurzem gehört auch Plan Deutschland dazu. Das ist ein wichtiger Schritt für das Ziel, Entwicklungsländer in akuten Notlagen unterstützen zu können, und zwar in den Bereichen Soforthilfe, Nahrungsmittelhilfe sowie Flüchtlingshilfe.

Nothilfe-Fonds

Immer häufiger sind Kinder und ihre Familien Naturkatastrophen wie Dürren, Erdbeben oder Überschwemmungen ausgesetzt. Damit Hilfsmaßnahmen schnell und effektiv durchgeführt werden können, hat Plan den Nothilfe-Fonds eingerichtet.

Sie können den Fonds mit einer Spende unterstützen.

Deutsche Bank, BLZ 200 700 00, Konto 0612 812 02
Stichwort: Nothilfe-Fonds



*"Mein Lieblingssaft
schmeckt auch der Mama"*

Voelkel 7-Zwerge-Kindersaft

Beliebt und bekömmlich

Die harmonische Mischung ausgewählter Früchte und Möhrensaft in Demeter-Qualität sorgt für einen ausgewogenen Fruchtzucker- und Säuregehalt. Natürlich ohne Zusatzstoffe.

Voelkel unterstützt Plan



Das Kinderhilfswerk Plan hilft, die Lebensumstände in Entwicklungsländern zu verbessern. Wir helfen mit! Unser Ziel ist es, die Werte der Natur zu respektieren und mit ihren Ressourcen schonend umzugehen. Dem Menschen und der Natur verpflichtet, unterstützen wir Entwicklungsprojekte von Plan und sorgen damit aktiv für nachhaltigen Umweltschutz und eine bessere Lebensqualität für Menschen in Entwicklungsländern.



Voelkel

NATUR GESUND GENIESSEN

Plan International Deutschland e. V.

Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Straße 70 · 22305 Hamburg

Postvertriebsstück, DPAG, Entgelt bezahlt

SPENDENAUF RUF

Nicaragua

Geburtsurkunde für alle

Bei der Geburt von den Behörden registriert zu werden und damit offiziell zu existieren – das ist für uns in Deutschland eine Selbstverständlichkeit. Die Geburtsurkunde ist auch in anderen Ländern die Grundlage für das gesamte spätere Leben: für den Besuch der Schule, für die Heirat, für so alltägliche Dinge wie das eigene Bankkonto. Doch in Entwicklungsländern haben viele Menschen dieses wichtige Papier nicht – Plan engagiert sich dafür, dass sich das ändert, zum Beispiel in Nicaragua.

In Nicaragua haben nur 60 von 100 Kindern eine Geburtsurkunde. Den Menschen, die keine haben, bleiben grundlegende Bürgerrechte verwehrt. Sie können weder wählen noch sich selbst zur Wahl stellen. Mädchen und Jungen ohne Papiere werden leichter Opfer von Kinderhandel, da ihre Spur kaum zurückverfolgt werden kann. Auch staatliche Mittel für Bildungseinrichtungen, Gesundheitswesen und soziale Sicherheitssysteme werden zu knapp bemessen, wenn die Regierung nicht genau weiß, wie viele Menschen in ihrem Land leben.

Erste Erfolge

Durch intensive Aufklärungsarbeit hat Plan gemeinsam mit anderen Nichtregierungsorganisationen und den Gemeindemitgliedern die Behörden für das Thema Kinderrechte sensibilisiert. In vielen Regionen wurden daraufhin die Gebühren für die Geburtenregistrierung abgeschafft. Lokale Regierungsstellen unterstützen die Gemeinden bei der Bearbeitung der Registrierungsanträge.



Mit Hilfe von Plan wurden seit Mitte vergangenen Jahres bereits 4.722 Mädchen und Jungen registriert. Das Programm wird fortgesetzt, damit neue Registrierungsstellen eingerichtet sowie bestehende ausgebaut werden.

Die Registrierung von vier Kindern kostet durchschnittlich 44 Euro.

Helfen auch Sie mit einer Spende:
Plan International Deutschland e.V.
Konto 061 281 202

Bei der Deutschen Bank
Bankleitzahl 200 700 00

Stichwort : Geburtsurkunden Nicaragua

Haben Sie Fragen? Wir helfen Ihnen gern

Fragen zu Plan und zu Ihrer Patenschaft beantworten wir gern, montags bis freitags von 8:30 bis 20:00 Uhr und samstags von 8:30 bis 16:00 Uhr. Wir sind unter 0 40 - 611 400 für Sie da, sowie unter diesen Telefonnummern:

Bei Fragen	zur Patenschaft:	0 40 - 6 11 40 250
	zur Korrespondenz:	0 40 - 6 11 40 220
	zur Buchhaltung:	0 40 - 6 11 40 160
	zu Projektspenden:	0 40 - 6 11 40 224
	zum Plan Shop:	0 40 - 6 36 69 70

Oder schicken Sie uns eine E-Mail an info@plan-deutschland.de

Informationen über Plan finden Sie im Internet unter www.plan-deutschland.de